

**Ersteilt Kallid**  
nachmitt. mit Ausnahme  
von Sonn- und Feiertagen.

**Monumentalpreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1,50 Mk.  
jährlicher, frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1,00 Mk. excl. Verlagsz.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht bezogen,  
koll. monatlich 10 Pfg.,  
vierteljährlich 30 Pfg.

Stelaphen Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

**Inserionsgebühr**  
betragt für die 6 gesparten  
Zeilen oder deren Raum  
50 Pfennig,  
für ausserhalbige Raupagen  
55 Pfennig.  
Von reaktionellen Artikel  
wird die Stelle 75 Pfennig.

**Inserate**  
Die bei fällige Nummer  
müssen spätestens bis um  
mittags 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben  
sein.

Eingetragen in die  
Postverzeichnisse.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.  
Redaktion: Harz 42/43.

## Die Stunden der Entscheidung.

Von den heute beginnenden Debatten über die Kaiser-Interpellationen kann so leicht niemand enttäuscht werden, weil niemand viel erwartet. Was der Vordruck ist, der nach des parlamentarischen Regimes Bedeutung sollte, hat man dieser Frage erst recht deutlich sehen können. Das jämmerlich ratlose Durcheinandergerate, das geheime Debattieren ohne Ende und ohne Befehl, das nehmliche Sichselbstbescheiden, weil es sonst am Ende noch schlimmer werden könnte, hat keinen denkenden Menschen in Deutschland überfallen. Es hat auch nicht überrascht, daß die Juncker durch ihre Erklärung die Führung an sich rissen, denn man hat bei daran geäußert, daß sie die einzige Partei im Bund sind, die wenigstens weiß, was sie will. Wenn die Debatten von heute und morgen im Sande verlaufen sein werden und alles bleibt, wie es gewesen ist, so geschieht damit nur, was jedermann vorausahlt.

Inzwischen ist in dem Cablancaum eine neue energische Wendung eingetreten, denn die Nord. Allg. Ztg. veröffentlichte gestern abend folgende merkwürdige Mitteilung:

Durch den Staatssekretär v. Schön war Ende Oktober dem französischen Vorkaiser, Herrn Cambon, eine atemmäßige Darstellung der Vorgänge bei der Festschließung der Deferteure in Casablanca übergeben und dabei die Bitte ausgesprochen worden, daß der deutschen Regierung auch eine französische Darstellung der Angelegenheit übermittelt werden möge. Am Sonnabend ist nunmehr dem Auswärtigen Amte das französische Material in Gestalt eines Berichtes des Vorkaisers-Kommisars-Bundes in Casablanca zugegangen. Aus diesem Bericht ergeben sich hinsichtlich der Vorgänge bei dem Zwischenfall eine Reihe wesentlicher Abweichungen in der deutschen und der französischen Darstellung. Die französischen Bezeugungen geben dahin, daß mit den Zeitfahrern von den Konfliktatoden und von dem Konfliktatode begonnen worden sei; weiter wird angegeben, daß der Beamte des deutschen Konsulats die Deferteure gegenüber den französischen Marineoffizieren als seine Landesknechte bezeichnet und ihren Charakter als Deferteure ausdrücklich bezeichnet habe. Auch würde es nach dem französischen Bericht zweifelhaft sein, ob sich die französischen Soldaten schon im Beginn des Zusammenstoßes klar darüber gewesen sind, daß sie Angestellte des deutschen Konsulats vor sich hätten. Ferner sollen gegen den deutschen Beamten von französischer Seite überhaupt keinerlei Ausschreitungen und Tätlichkeiten stattgefunden haben.

Die beiderseitigen Darstellungen des Zwischenfalles stimmen hiernach so wenig überein, daß der tatsächliche Vorgang weitere Aufklärungen bedarf durch erneute Erhebungen, sei es der beiderseitigen Behörden, sei es eines Schiedsgerichts.

Diese offizielle Erklärung ist das Geständnis einer neuen Klambullen Wiederlage.

Nach vor vier Tagen rasselte man in Berlin vernehmlich mit dem Sabel, weil Frankreich nicht noch vor der Erledigung des Streitfalles durch das Schiedsgericht Notau machen wollte;

die alldeutsche Presse lobte die männliche Entscheidung, mit der das Auswärtige Amt die französische Republik in die Arnie und zur Abseite jagen wollte.

Bierundzwanzig Stunden später hatte sich das germanische Christentum des Auswärtigen Amtes infolge irgend einer neuen Blödsinnigkeit erneutlicherweise von der urgermanischen Seite schon mehr nach der christlichen Verhoben. Jetzt dieh es: Frankreich soll uns abdrücken, dann wollen wir auch Frankreich abdrücken, denn wir sind Sünder alljammal.

Zwei Tage lang erbeiterte sich jedoch die Welt an den geistigen Anstrengungen der deutschen Diplomatie, die nach der „erlösenden Formel“ suchte. Soll es heißen: „Frankreich bedankt sich“ und dann „Deutschland bedankt sich“? Oder: „Deutschland und Frankreich bedanken gemeinsam...“? Am Montag morgen verbrachte der Berliner Vorkaisler in einem langen Pariser Telegramm, der Stein der Weisen sei gefunden, es müsse heißen: „Frankreich versichert, daß ihm“, daraufhin werde Deutschland auch etwas „berichten“. Man sah also jetzt schon, daß wenn einer Notau machen sollte, es jedenfalls nicht Frankreich war.

Jetzt nun teilt die Nord. Allg. Ztg. mit, daß die deutsche Regierung ihre Forderung zurückgezogen hat, und die Erledigung des ganzen Streitfalles, wie es einzig und allein vernünftig ist, einem Schiedsgericht überlassen will. So weit war man aber schon am 15. Oktober gekommen, seitdem ist die deutsche Diplomatie wie ein Narr im Kreise herumgelaufen, um schließlich unter dem beruhigenden Einfluß der besonnenen, klug operierenden französischen Regierung zu dem Punkt zurückzuführen, an dem sie sich vor vier Wochen befunden hatte. Und inzwischen wäre es beinahe zum Kriege gekommen!

Es wäre beinahe zum Kriege gekommen, weil die deutschen Standbalken an Frankreich ein unsinniges Ansehen gestellt hatten, das die französische Regierung, ohne sich bis in den Grund zu demütigen, unwillig annehmen konnte. Und jetzt müssen diese heutigen Standbalken ausgehen, das sie sogar über den Sachverhalt noch nicht genügend unterrichtet gewesen sind, daß sie sich wie betrunkenen Korpshübschen benommen haben, die auf Sonntagen und Nempelzeiten ausgehen. Sit es ein Wunder, wenn angeht dieses neuen Standbalkens ein Schrei von einem Ende Europas zum andern geht, wenn ganz Europa vom deutschen Volk und vom deutschen Reichstag Abhilfe fordert gegen einen solchen unmöglichen, die Ruhe der Welt täglich aufs neue bedrohenden Zustand?

Wenn die deutsche Frage nicht vom deutschen Volke gelöst wird, so wird sie von Europa gelöst werden. Soweit sind wir nun nachgerade gekommen. Findet Deutschland nicht den Weg zum demokratisch-parlamentarischen Regierungssystem, so droht uns die allgemeine Weltverachtung. Dreimal mindestens in den letzten Jahren, und jetzt wieder erst in der vorigen Woche, sind wir hart am Rande des Abgrundes eines Krieges vorbeigeglitten. Es ist nicht ratsam, das Schicksal noch ein viertes Mal herauszufordern.

Was in den letzten Tagen geschehen ist, ist so ungeschicklich, daß man glauben könnte, es müßte Winkeln selbsten machen und Stimmen zur Sprache vernehmen. Man sagt es kaum, daß sich

unter den 307 Männern des Reichstages zweihundert, ja daß sich in ganz Deutschland auch nur zweihundert Menschen finden sollten, die feige und gewissenlos genug sind, den gegenwärtigen Zustand weiter ertragen zu wollen, obwohl in ihrer Macht steht, ihn zu ändern.

Welche Schläffe heute und morgen der Reichstag aus dem neuesten Olimus ziehen wird, und ob er überhaupt zu Schluß und Entschlüssen gelangen wird, muß sich bald zeigen. Wir erwarten außer scharfen Worten, an denen nicht gepart werden wird, nichts von ihm; denn der Reichstag war nie eine wirkliche Volksvertretung, weil die deutsche Regierung, die jetzt bis an den Hals im Schlamm von Blamagen sitzt, jederzeit verbindet hat, daß das angeblich freie Wahlrecht auch wirklich frei war. Der Reichstag ist immer nur einer der Apparate gewesen, mit denen die Verhassten ihre Herrschaft über das Volk festhielten.

Heute und morgen muß sich zeigen, ob der Reichstag eine Volksvertretung ist oder eine Regierungsbeteiligung. Es wird sich bei Beurteilung der jetzt zu haltenden Reichstagsreden auch zeigen, ob die bürgerliche Presse noch einen Rest von Charakter und Befähigung hat, ob ihr tollerender und grosser Donner der vorigen Woche nur Theaterdonner war. Wir haben aus Wählern aller Parteien gehäufige Auslassungen wiederbegeben. Wird der teutonische Jörn bereits verachtet sein? Zur Erinnerung und als Mahnflag ist nachträglich noch registriert, was selbst das in allen nationalpatriotischen Blättern gelochte Leipzig, Tgl. Ende voriger Woche gesagt hat. Nachdem das Blatt die Aufzählung des Cablancaumwinkels durch Wilow als „Dupierungsversuch“ bezeichnet hat, „so groß und unerhört dreist, daß die deutsche Lammegebuh dazu gehört, um ihn sich gefallen zu lassen“, schreibt es wörtlich:

„Der Reichstag möge sich nicht käuflich, er hat gar nicht so viel an Prestige zu verlieren, um die Einbuße an Volkstrauen überhaupt bezogen zu können. Wenn sich der Reichstag hier zum Wertzeug eines Häffischen, ebenso arroganten wie verächtlichen Schelmensüßers macht, wenn er sich dazu hergibt, den bis in die Knochen klamert verantwortlichen Leiter der Reichsgeschäfte zu bedauern und im Grunde alles beim alten zu lassen, so wird er sich nicht nur demühen, wenn man ihn als ernsthaften politischen Faktor nunmehr für völlig ungehaltbar hält, und wenn man die Reichstagsberichte nur noch als Illustrierte behandelt. „Schade um die Reichstagsdiäten!“ wird man im Volke sagen, wenn man diese Enttäufung erleben soll.

Die Herren Abgeordneten werden zu entscheiden haben, ob ihnen mehr an einem guten Verhältnis zu ihren Wählern oder zur Regierung liegt.

Diese Worte stehen schwarz auf weiß. Jedes Wort trifft zu. Wir werden sehen, wie dieses Blatt und andere Wähler nach der Entscheidung sich stellen werden. — Die Arbeiterklasse weiß: Kein äußerer Feind bedroht uns, sondern lediglich dem inneren Feinde gilt es, den Kopf zu strecken. Und dieser innere Feind ist die Demokratie, die zum Schmarren, die Unfähigkeit der Regierung und die Hundsbunde des Volkes. Dieser letztgenannte innere Feind ist der allergrößtmiste.

## Die beiden Sträflinge.

Australischer Roman von Friedrich Gerstäcker.

„Nichts mit der Pölsel“, erwiderte ruhig Miller, während die Spieler ihr Spiel auf kurze Zeit unterbrachen, um von dem, was sie alle ganz besonders interessierte, etwas Näheres zu hören — die sind, soweit ich weiß, hinter anderem Willkür, und wenn das wahr ist, was sie sich gestern abend im Nordwest-Bend erzählt, so haben sie auch zwei von den Schlimmsten schon eingeklinkert oder totgeschossen.“

„Alle Wetter!“ rief Weir, mit der Faust auf den Tisch klopfend — „und habt Ihr etwas von ihnen gesehen, Mate?“

„Gesehen? Wenig genau“, lachte Miller, während er sich den Tisch zurechtstreckte, auf den ihm Mrs. Mac Berlon eben ein reich bereitetes und sehr einfaches Mahl auftrug — „wenn nicht der Burdige, der meine Bitte bekommen hat, und wild und verzweifelt genug dreinschaut, dazu geboren.“

„Wie sah er aus?“ rief Weir, der sich besonders dafür zu interessieren schien.

„Nun, wie eben jemand aussieht“, lautete die Antwort, „der sich Gott weiß wie lange im Busch umhergerrieben, und gar nicht mehr weiß, was Geisse und ein Spiegel ist. Note Square und Bart dabei, blaue Augen mit viel Sommerprossen und einen Ehring im linken Ohr. — Hatte auch eine Doppelstiele bei sich — ein gutes Gewehr — und sah sich eben nicht dross zu machen, daß sie der erste Stöckerper in die Augen freige.“

„Um“, murmelte Weir, der heimlich unter dem Tisch Wob angelehnt hatte, „und den haben sie selbstenommen?“

„Ja, das weiß ich nicht“, erwiderte mürrisch der Gefragte, indem er die vor ihm gelegten Bebensmittel verarbeitete.

„In der Nacht brachen die Schwärmer in die Hütten und trieben die Geisse aus, und da schickten sie mich fort und nahmen den anderen an.“

„Und aggen Euch das Geld für die verlorenen Beissen ab, he, Mate?“ fragte Ralph, der an diesem Gegenstand einen besonderen Anteil nahm.

„Nein, das nicht. Ich bekam mein Geld bei Heller und Pfennig ausgesprochen.“

„Den Teufel auch!“ riefen die meisten erkant; „und wie hieß das alte Pössum, das so plendib mit dem Stoff herauszieht?“

„Pössel — ein guter alter Herr.“

„Und da jagten sie dich zum Teufel!“

„Derster meinstens.“, lachte Miller, der seine Note kannte.

„Gano, mein Junge!“ rief jetzt Jock, dem die Antwort gefiel.

„Verdammt, mich, denn das ist noch ein Glas wert ist — hier, Mac Berlon — wartt du schon lange brüden?“

„Niemlich ein Jahr.“

„Es ist besser, so passen wir auch zueinander. — Hier sind fast lauter Jahrtreue zusammen, und wir haben uns hier „geplamt“, um nach einem höfmonatigen Hinbeleben auch einmal einen freien Tag zu haben — beschreibener kann der Mensch doch nicht sein!“

„Wäre gern auch einmal wieder einen Tag fibel“, murmelte Miller finstler in sich hinein, „aber — es geht nicht — muß nach Hause.“

„Heho, nach Haus?“ fragte Weir lachend; „brummet da vorhin schon „was von „glücklicher Heimkehr“, bist doch nicht gar etwa glücklicher Gatte und Vater, wie sie brüben in den Anstebungen lagen?“

Die anderen lachten bei dem Gedanken, daß ein Süttenswächter der allein im Busch umherzog, verheiratet sein sollte; Miller schüttelte aber mürrisch mit dem Kopf und rief:

„Ach was, zum Teufel — verheiratet!“ — Eine Frau könnte man hier brauchen zwischen der Solzhägen und Schafen — hol’ der Hentler die ganze Wirtschaft! — am Ende wird’s auch — ich weiß bei Gott selber nicht.“

„Na, nun wird’s Tag!“ lachte aber Jock — „was schwafelt du denn da zusammen, Mate? — Da trinke noch einmal, das wüßst du dir den Kopf rein und die Augen klar, und du siehst jedenfalls nachher, was dir gut ist. — Gdmwrt’s.“

Miller hatte das Glas ergreifen, leerte es wieder auf einen Zug wie vorher, und bestellte dann selber bei dem Wirt eine Flasche, um sich bei den anderen zu rewandieren.

Das Gelage begann jetzt von neuem. Der Deutsche, denn als einen solchen hatten sie ihn, seinem Diavelt nach, bald erkannt am Busch wüßte, erwiderte: „Dabei tranke ich die übrigen wader zu, und so schen er sich diebe so lang“ entscherten Genuße im Anfang hingab, so verlor sich doch jedes solches Gemüß mehr und mehr mit jeder neuen Flasche, die der gelochte Mac Berlon nur zu willig entlorfte.

„Wein wurde jetzt herbeigeholt, da der Wirtwein zu wenig in den Kopf rieg. Mac Berlon machte selber den Vor-

schlag und brachte verschiedene Probefischen — nur zum Ansehen, wie er sich ausdrückte. Raum hingestellt, wurden sie aber auch sofort ausgetrunken, und die Gung Schmarren, in einem solchen Grad von wilder und unferner Lustigkeit gegeben, daß sie den Spiellich beizete jshoben und miteinander zu tanzen antingen. — War doch schon gleich im Anfang ausgemacht worden, daß der beim Spiel Gemeinnende das Geld wieder für Getränke hergeben müßte.

Die Sonne neigte sich dem Untergang, da schlug Wob mit seiner beiben Faust auf den Tisch — er mußte, wenn ihm die Letzere fehlten, irgend etwas haben, auf das er losbrannten konnte — und rief mit einem lasterlichen Kluch:

„Hallo, Wates, so jung kommen wir doch nicht wieder zusammen, und mit dem ordinären Zeug von Whandy und Wein hab’ ich’s jetzt lat. Verdammt, mich, wir sind gerade zu muß wie die flüchtigen Smells mit ihren weiblichen Sandlutteren und geschickten Geistes, und was die sonnen, können wir nicht mehr sehen, was die, und was man einmal eine Reihe von den blühenden „Swells tipple“ da abschlagen, he?“

— Wollen einmal Wuhdrähndipple mit Champagnerfischen spielen!“

„Dutra für den Swells tipple!“ lautete auch Ralph, dem die schwärmer Getränke schon lange in den Kopf geliefen waren; — „er mit den Welsfahlen, daß wir sie umkreisen können.“

„Das ist recht, Jungens.“ lachte Mac Berlon mit dem ganzen Gesicht, denn nun hatte er seine Note dahin, wo er sie haben wollte. „Wem kann abgeholfen werden! Hier ist die Batterie, und Wollt wird uns Gwaler bringen.“

„Und dieses Kind wird die erste Lüften!“ lautete Jock, indem er sein Weiser aus der Tasche nahm, wozu ihn ein Fortrecher befand, und die eine der Flaschen ergriß. „Jetzt wollen wir einen neuen geben, was die, und was man einmal eine Reihe von den blühenden „Swells tipple“ da abschlagen, he?“

„Dabana!“ lachte aber Miller, indem er, sich jetzt ganz dem wüßten Gelage hingab, eine der anderen Flaschen ergriß und Wlei und Ordt davon abgab — „der will einen Champagner-tiel mit dem Kreistieher bedent! — Hier, Zard, wader dich!“

„Dabana!“ lachte aber Miller, indem er, sich jetzt ganz dem wüßten Gelage hingab, eine der anderen Flaschen ergriß und Wlei und Ordt davon abgab — „der will einen Champagner-tiel mit dem Kreistieher bedent! — Hier, Zard, wader dich!“

„Dabana!“ lachte aber Miller, indem er, sich jetzt ganz dem wüßten Gelage hingab, eine der anderen Flaschen ergriß und Wlei und Ordt davon abgab — „der will einen Champagner-tiel mit dem Kreistieher bedent! — Hier, Zard, wader dich!“

(Fortsetzung folgt.)











Hr. Wörbes (Siebel), Hr. Sebald (Wörbes) beschließt, Freitag die kleine Bringsel. Bringsel: Sonntag Nachmittag, 6 Uhr.

Nach dem Bureau des Hausbau-Vertrags. Morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr Familien-Vorstellung. Leberer, Frauenglieder, verbunden mit Aufträgen von Witz Gertrud's Grottenarbeit, elektrischer Anstaltungsarbeit, zu dem bekannt niedrigen Eintrittspreisen, Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Kammerherr, 10. Novbr. Morgen, Mittwoch, abends 9 Uhr, Beförderung der Genossen des zweiten Drittels im Burgschloß. Hausbau. Hr. Wörbes. Die beschlossene Polizei. Ein sich abmachend, jedoch nicht am Morgen ein Paar neue Schuhe eines Kollierten mitgehen und wird nicht mehr gesehen.

### Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 9. November 1908, nachmittags 4 Uhr. Vorsitz: Höhring.

**Eingänge:** Ein Antrag eines Architekten Traube, das Kanalprojekt in der Peters- und Leopoldstraße betr. wurde zurückgelegt. Ein Antrag des Bauinspektors über die Beziehe in Höhe von 50 M. ausgerechnet. Die freie Studentenarbeit lobet zu einem Stiftungsfeste am 10. und 11. Dezember ein. Eine Eingabe, die Errichtung eines städtischen Krankenhauses betr. geht an den Referenten des Tagesordnungspunktes.

**Der Antrag des Oberbürgermeisters um Bewilligung eines Aufschusses von 300 M. zu dem am 10. Januar 1909 vorzunehmenden Arbeitsauftrag wurde dem Petitions-Ausschuß überwiesen.** Der Vorliegende des Materials wird darauf hin, daß das Stadtverordnungs-Kollegium in Magdeburg zu demselben Zwecke ebenfalls 300 M. bewilligt hat und daß das Material der hiesigen Arbeitslofenabgabe ev. dem statistischen Amt zur Verfügung gestellt werden soll.

Eine Eingabe aus Punkt 4 der Tagesordnung geht an den Referenten des Punktes. — Eine Petition der Handwerksgehilfen (Central-Verband), eine Aufhebung für den Sonntag von 36 Stunden betreffend, wurde gleichfalls dem Referenten dieses Punktes überwiesen. — Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

**Zur Umgehung des Amtes** fordert der Magistrat zunächst eine Rate von 25 000 M. Die Ausschüsse haben sich auf 20 000 M. geeinigt.

Stadt. Emmer tritt für die Bewilligung der 20 000 M. ein. Es sollen dafür Erd-, Maurer- und Kanalarbeiten gemacht werden. Das Bauamt möge aber dafür Sorge tragen, daß die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden, damit ein Teil der Arbeitslosen Beschäftigung finde. Der Magistrat möge auch die angelegentlichsten Wünsche der weiteren Volkswirtschaften bald einbringen. — Das Kollegium bewilligt zunächst 20 000 M.

**Die Abänderung der Wertumschreibung** führte zu einer ausgedehnten Debatte. Der Referent des Punktes, Dr. v. Ulmer, wies einleitend darauf hin, daß zu der Steuerordnung formelle und materielle Abänderungsanträge eingegangen seien. So hatte der Magistrat beantragt:

Es sei unterlegt der Steuer die Berücksichtigung von Geschäftsaufträgen einer Gesellschaft m. b. H., deren Unternehmen die Verwertung hiesigen Grundbesitzes zum Geschäftszweck aber deren Vermögen im wesentlichen in hiesigem Grundbesitz angelegt ist.

Nachdem sich aber die Ausschüsse gegen diesen Vorschlag erklärt haben, trat Herr Höhring gegen und man habe sich nur auf seine formelle Abänderung beschränkt. — Stadt. Thiele wünscht zur Geschäftsordnung eine grundsätzliche Entscheidung darüber herbeizuführen, ob in eine materielle Prüfung der Vorlage eingetreten werden soll. Es könnten dadurch längere Neben und damit Zeit erspart werden. — Stadt. Lembler äußert sich in mehr als ausführlicher Weise gegen den Antrag und bestreitet, daß er über die Sache schon manchmal unmäßig viel geredet haben würde. — Herr Herzfeld wendet sich gegen den Antrag Thiele. Jemanden vorzugreifen, er dürfe auf eine Vorlage nicht materielles eingehen, bedeute eine Verneinung. — Herr v. Sölln wendet sich gegen das Bestreben der Freunde der Wertumschreibung, materielle Punkte zu stellen und damit die ganze Hierarchie in Frage zu stellen. Dem werde der Magistrat nie zustimmen, lieber bestreite er sich mit der jetzigen nicht präzis genug gefassten Steuerordnung. — Stadt. Thiele wendet sich ebenfalls gegen Dr. Herzfeld und erwidert dem Stadt. Lembler, wer unnütze lange Neben habe, darüber habe Herr Lembler jedoch das Wort zu sprechen.

Das Kollegium tritt darauf in eine Prüfung der einzelnen Paragraphen ein. — Stadt. Herzfeld meinte die Wertumschreibung lasse sich nicht rechtfertigen; Herr v. Sölln sage, man wolle damit den reichen Leuten das Geld abhandeln. Ein Gesetz solle aber für alle Bürger gleich zugewandt werden. Durch die Ordnung würden auch ärmere Leute getroffen. — Herr v. Sölln stellt in Worte, gefagt zu haben, mit der Ordnung den reichen Leuten Geld abhandeln zu wollen. — Wenn Sie das gefagt hätten, wäre das auch kein Verbrechen. — Er wolle ihnen aber auch nichts schenken.

Stadt. Herzfeld beantragt, an Stelle der Zurechnung einer vierprozentigen Verzinsung bei Straßenbaukosten 5 Prozent zu rechnen, da jetzt kein Geld mehr für 4 Prozent zu haben sei und die armen Grundbesitzer, die Straßen bauen müßten, hierüber direkt einmühten. Herr v. Sölln, Herr v. Sölln, dem wiederparat heilig Herr v. Sölln. Arme Leute bauen sich gar mal ein Haus, niemals aber ganze Straßenzüge, worum es sich hier handle.

Stadt. Thiele: So lange Herr Herzfeld nicht die armen Mann der Straßen ausbaut, auf den Tisch des Hauses niederlegt, so lange glaube ich keinen Ausführungen nicht. Die Herren die Straßen ausbauen, sehen schon zu, daß sie mit dem Rücken an die Wand kommen. Wer sieht denn die Herren Straßenbauarbeiter? (Zuruf: Kubit und Friedrich.) Thiele fortfahren: Ganz richtig. In den nächsten Tagen feiern Sie das Andenken des Reichers vom Stein, der für Sie als Ausbeuter ein Privileg geschaffen hat, dem Sie heute noch das Hebräergeld in den Hinter-Kollegen verhandeln. Allerdings waren die Verhältnisse, unter denen vor hundert Jahren die Steuerordnung entstand, ganz andere wie heute. Rechner beantragt, es bei den gezahlten Straßenbaukosten bei der vierprozentigen Verzinsung ohne Zinseszins viel beantragt zu belassen. Ein Quadratmeter Land im Süden der Stadt, das in den 90er Jahren mit 7 M. bezahlt wurde, kostete wenige Jahre später 25 und 30 M.

Der Antrag auf fünfprozentige Verzinsung wurde mit 27 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Im § 4 wendet sich Stadt. Thiele gegen folgende Bestimmung: Von der Besteuerung frei bleibt ein Wertzuwachs bis einschließlich:

- a) 10 Proz. bei bebauten Grundstücken und den in § 1 bezeichneten Rechten.
- b) 5 Proz. bei ungebauten Grundstücken.

Diese Bestimmungen bringe es mit sich, daß die Steuer in Höhe von wenig erträglich sei. Der § 4 sei gänzlich zu streichen und im Falle des nicht gefassten 10 Prozent bei bebauten und 5 Prozent bei ungebauten Grundstücken festzusetzen. — Beide Anträge Thieles werden gegen die sog. dem. Stimmen abgelehnt.

Im § 5 wendet sich Stadt. Thiele gegen die aufgeschaltete Scala, die den Wertzuwachs viel zu gering ansetze. Seine bei diesem Paragraphen gestellten Verbesserungsvorschläge werden aber gleichfalls abgelehnt. — Schließlich wurde die ganze Vorlage genehmigt.

Eine längere Debatte wurde in Anbetrachtung des Fortschritts der Vorarbeiten beschlossen. — Mittel zum Erwerb des Grundstück Rathausstraße 6 zur Straße entfallenden Landes wurde bewilligt. — Eine Erbrechtung am Grundstück

Vorstrasse wurde genehmigt. — Nach dem Beschlusse des Bauausschusses geändert wird die Grundstück für die Gebäude der Brühlstraße. — Dem Randbereich wurde zugestimmt.

Zur Bewilligung überwiegen wurde die Petition wegen Befreiung der Witz Gertrud's Grottenarbeit. — Die Petition betreffend die Umgestaltung der Freiwilliger-Straße wurde zur Bewilligung überwiesen. — Zur Erwägung überwiesen wurde die Verbesserung der Anlagen auf dem Platz vor dem Schloßhof und die Beschaffung eines größeren Gartens oder Parkanlage im Osten der Stadt. Dem Magistrat als Material überwiesen wurde die Petition wegen Bewilligung von Mitteln zum Ersatz des Steinpflasters durch Holzpflaster vor den Schulen und Kirchen. — Die Stadt. Oberburg und Thiele traten dafür ein, daß zunächst die Schulen bewilligt werden, die unter dem Erwerbungsplan am meisten zu leiden hätten. Zur Erwägung überwiesen wurde die Petition um Bewilligung von Subventionen für das Grundstück Weingärten 40. — Die Petition wegen Erbauung eines städtischen Krankenhauses wurde von der Tagesordnung abgesetzt, um sie in der nächsten Sitzung recht gründlich besprechen zu können.

Die hiesigen Vereine kaufmännischer Angestellter bitten, daß bei Berechnung von Vorkosten der von Arbeitern für städtische Rechnung solche Unternehmer nicht berücksichtigt werden, welche das Koalitionsrecht ihrer Angestellten und Arbeiter beschränken oder beeinträchtigen, analog den Gemeindeverordnungen in München, Frankfurt a. M. und Bismarck.

Stadt. Döhler beantragt, namens des Petitions-Ausschusses, über die zur Erhebung übergebenen, sich man sich als Klammern in dem Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter nicht einmischen dürfen. Man dürfe dem Unternehmer keine Vorschriften machen und auch nicht Petition treiben im Stadtkollegium. — Stadt. Vorges meint, die Klagen der kaufmännischen Angestellten seien nicht unbegründet, und man könne die Forderungen nicht in Erwägung ziehen.

Stadt. Emmer meint, solche Petitionen hätten schon öfter vorgelegen und die sozialdemokratischen Stadtverordneten hätten immer auf dem Standpunkt gestanden, daß solche Forderungen der Arbeiter auf alle Fälle zu erfüllen seien. Durch Erfüllung solcher Forderungen würde nur das gute Einvernehmen zwischen Arbeiter und Unternehmern bei Tarifverträgen gebrochen. — Herr v. Sölln meint, daß Arbeiter, Maurer, etc. arbeiten schon mit Lohnvertrag. Man sollte bedenken, daß durch Erfüllung der Forderung aus der Unternehmung Arbeiter gefasst werde. Arbeiter man dem Anarchismus entgegen, damit nicht jeder Unternehmer mit seinen Arbeitern machen könne, was er wolle. Rechner beantragt, die Petition dem Magistrat zur Bewilligung zu überweisen.

Stadt. v. Ulmer tritt ebenfalls für Berücksichtigung der Wünsche der Arbeiter im Stadtbauamt des Stadtkollegiums ein, weil sie nur eine Petition zu treiben, sowie er nicht teilen.

Stadt. Thiele erklärt, daß diese Petition nicht einmal einen parteipolitischen Hintergrund habe, denn die darin zum Ausdruck gebrachten Forderungen würden von den kaufmännischen Angestellten aller Parteien aufgestellt. Wie kann man ihnen sagen, wie sollen und in welche Dinge nicht eingreifen? Diese Petition geht man Hundstunde aus und hier auf einem volkswirtschaftlichem Gebiete will man veragen. Die Annahme des Antrags ist eine Forderung der sozialen Moral.

Auch Stadt. v. Sölln tritt für die Petenten ein und meint, hier könne man Wohlwollen für die Arbeiter offenbaren. Durch die Erfüllung der Forderung würde auch der Preisbereich entgegengebracht.

Stadt. Oberburg weist darauf hin, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter durch die Erhebung abgelehnt sei. Wer dieses Recht den Arbeitern rauben will, sei ein Gesetzesverstoß, und Gesetzesverstoß dürfen von der Stadt keine Arbeit bekommen.

Stadt. Döhler verurteilt seinen Standpunkt noch einmal zu rechtfertigen. Weislich sei er auch ein Freund der Tarifverträge, aber man dürfe dem Arbeitgeber keine Vorschriften machen. Das sei früher auch nicht geschehen.

Die Petition wurde mit 18 gegen 18 Stimmen dem Magistrat zur Bewilligung überwiesen. — Bericht wurden die Petitionen wegen Überlieferung von Räumern zur Erteilung dogmenreiner Moralunterrichts und betreffend Einführung der Sonntagsgarbe für Handlungsgesellen.

**Die Petition wegen Errichtung eines Ringstraßen für den Korben der Witz wurde von Stadt. Thiele begründet.** Der Magistrat wünscht verschiedene Hindernisse der Errichtung des Straßens abzuheben. So wolle der Strombauamt die Bedeutung in der Saale nicht dulden und die Reste lauten, das Wasser der Saale sei unrein. Die Petitionskommission habe deshalb beschließen über die Petition zur Tagesordnung überzugeben. Persönlich hat Rechner aber für die Petition ein Wort zu sprechen.

Stadt. Oberburg trat energisch für die Petition ein. Die gegen Errichtung des Straßens angeführten Gründe seien nicht stichhaltig. Der Ausweis, neben der Saale ein Wehwehr zu errichten sei wohl erwägenswert. Er habe schon früher darauf hingewiesen. Bei einem derartig nach seinem Vorschlage errichteten Wehwehr nach der dem einmühten Ausweise für die Errichtung, die Aufbaus- und Abbruchkosten sparen. Bis zur Errichtung der neuen großen Kanalisation könne man mit dem Wehwehr nicht mehr warten. Das Wehwehdiem sei von Jahr zu Jahr. Wenn das Wasser zu unrein sei, so könne man durch Filtration helfen. In Magdeburg filtert man sogar das Wasser der Elbe zum Trinken. Einmal sei von 180 000 Einwohnern die eine räumliche Ausdehnung von 9 bis 10 Kilometer Länge hat, sei ein Freibad zu errichten. Weislich könne man dort das Freibad errichten, wo der frühere Wehwehdiem errichtet wurde. Das ist da, wo die Wilde Saale in die Schiffsaale fließt.

Stadt. v. Sölln wendet sich ebenfalls gegen den Vorschlag zur Tagesordnung über die Petition. Weislich lasse sich die Anstalt an dem Wehre bei Gimmich errichten. — Stadt. Emmer schlägt einen Platz an der wilden Saale vor. Dort sei das Wasser auch nicht so schmutzig. Zweimal habe sich das Kollegium schon bezüglich der Errichtung der Anstalt ausgesprochen. Nehme man jetzt die Sache in Angriff, um Beschäftigung für die Arbeiter zu schaffen. Dem Stadt. Oberburg und Thiele treten ebenfalls für die Berücksichtigung der Petition ein. Letzterer mit dem Hinweis, wenn die hiesige Strombauverwaltung verlege, so solle sich der Magistrat bei beschwerdeführend an die höhere Instanz wenden. Das das Saalewasser so sehr schmutzig sei, habe er nicht nach. An Dresden habe Rechner sich dabei in der Elbe und da sei das Wasser bekanntlich sehr gelb und das haben habe ihm trotz des Schandens von Elmöher seinen Schanden getan. — Die Petition wurde mit großer Majorität dem Magistrat zur Bewilligung überwiesen. — Da es inzwischen so ziemlich 1/2 Uhr geworden war, brach man hier die öffentliche Sitzung ab.

Wieder vorgetragen waren wurde gegen eine junge Frau von hier verhandelt, die wegen Unzucht und gewandheitsmäßiger Fäule angeklagt war. Die Frau sollte sich, so sagte man in der Verlesungsbühne, anständig benehmen und eine Stammbuch besorgen. Es sei kein Verbrechen, die Besetzung wurde zu einem Monat Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt. — Ebenfalls um Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen einen Handlungsgehilfen verhandelt, der wegen fälschlicher Fälschung mit 20 M. Geldstrafe davon kam.

### Volkswirtschaftliches.

**Wirtschaftliche Folgen der kaiserlichen Auslandspolitik.**

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß viele Kreise des deutschen Volkes sich mit der auswärtigen Politik nur dann zu beschäftigen pflegen, wenn das Interesse an Fragen der Auslandspolitik durch sensationelle Ereignisse geradezu aufgeweckt wird. Das schärfste Beispiel in der Behandlung unferer äußeren Politik gibt dem Lande leider der deutsche Reichstag, dessen Mehrheit selbst in dem Augenblick, in dem die deutsche Diplomatie zur Bewilligung ihrer Schmach und Schande eine infame Gehe gegen Frankreich zu entfesseln verfußt, nicht einmal das Maß von Kraft aufbringen konnte, um unabhängig von dem Ergebenen oder Nichtergebenen die Reichsregierung die Beurteilung dieses unerwartlichen Treibens zu befehlen. Diese Abhängigkeit nicht anstehend, sie fördert die vorhandene Verhältnismäßigkeit für die Bedeutung der Auslandspolitik. Die Industrie- und die sonstigen Kaufleute Deutschlands, deren Wirtschaftsinteressen durch die Art unferer Auslandspolitik so überaus stark beeinflusst werden, zeichnen sich nicht zuletzt durch eine besondere Teilnahmefähigkeit gegenüber allen Erörterungen auslandspolitischer Fragen aus. Nur wenn Politik- und Geistesleistungen in Frage kommen, steigt ihre Anteilnahme, dann werden sie aktiv und greifen selbst in die Sache, um eine laute Propaganda für die ihnen winkenden Vorteile entfalten zu lassen.

Um so erfreulicher ist es, daß ein großes industrielles Unternehmen in diesem Augenblick auf die Gefahren hinweist, die der deutschen Industrie aus der unfähigen Auslandspolitik unferer Diplomatie erwachsen. In einer Beschreibung des Geschäftsausschusses der *Wirtschaftlichen Gesellschaft* in Berlin, deren Ueberlieferung der Verwaltung dieser Gesellschaft angeschlossen wird, erklärt der Vizepräsident: „In neuerer Zeit gehen in der elektrischen Industrie die Aufträge weit langsamer als vor Jahresfrist ein. Große Gefahren drohen den deutschen Firmen aus verschiedenen Richtungen. In erster Stelle ist zu betonen, daß die unglückliche auswärtige Politik, welche das Deutsche Reich verfolgt, sich in empfindlicher Weise bemerkbar macht. Nahezu die Hälfte der deutschen elektrotechnischen Erzeugung ist auf den Export angewiesen und in diesem Export sieht man gegenwärtig auf enorme Schwierigkeiten, welche durch den Widerwillen der Ausländer gegen den Anlauf deutscher Fabriken hervorgerufen werden. Unferer auswärtige Politik hat es dahin gebracht, daß wir in allen Ländern nur noch Feinde haben, die auch auf wirtschaftlichem Gebiet aus ihrer Abneigung gegen Deutschland kein Hehl machen.“

So spricht das führende Unternehmen der deutschen Elektrizitätsindustrie. Aus diesen Ausführungen geht mit erschütternder Deutlichkeit hervor, daß die deutschen Firmen der größten Bedeutung der Welt in einem Geschäftsausschusse der Welt ein Ende der auswärtigen Politik Deutschlands nicht nur Klage machen, die verantwortliche und unerantwortliche Diplomatie bezeichnen, sondern daß ihre Folgen weit und mehr greifbare Gestalt annehmen, die das gesamte wirtschaftliche Deutschlands treffen müssen. Dieser Zusammenhang der Auslandspolitik mit den Interessen von Handel und Industrie muß, wenn er den beteiligten Kreisen klar zum Bewußtsein kommt, die politischen Vertreter des Industrie- und Handelskapitals veranlassen, mit Heulen und Zähneklagen, um der unabsehbar schlimmen Gefährdung der wirtschaftlichen Zukunft durch eine unfähige und gewissenlose Diplomatie ein Ende zu bereiten. Die bürgerlichen Parteien verheißeln sich diesen Gefahren, in politischer Freiheit und Unfähigkeit liefern sie sich angesichts des Zusammenbruchs der deutschen Diplomatie ganz der Zunftbesorgnis aus. Um so tröstlicher wird ihr Ermachen sein, wenn es zu spät ist.

Daß Wilhelm II. ganz vor kurzem der deutschreformierten Gemeinde in Rastatt auf Ansuchen der Geistlichen verlesen eines Patentes Julius Jäger, eine Kirchenloge zu errichten, eine Entscheidung in allgemeinen nicht anders. Wird doch auch Nordhorn in Schleswig gemeldet: Eine hiesige bedeutende Firma erhielt aus Holland folgende Zuschrift: „Anfolge der Unterbrechung des deutschen Kaisers mit dem repräsentativen Engländer besichtigen wir auf weitere Waren aus Deutschland.“

### Parteinachrichten.

— Eine Landesparlament für Hessen fand am Sonntag in Mainz statt. Es waren 80 Orte durch 60 Delegierte vertreten. Für den Parteivorstand war Müller-Berlin anwesend. Dem Bericht führte Landtagsabgeordneter Ulrich-Offenbach. Dem Bericht des Landeskomitees ist zu entnehmen, daß in dem Berichtsjahre (1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908) die Mitgliederzahl von 16 707 auf 18 809 gestiegen ist, die sich auf 206 Organisationen verteilen. Einen breiten Raum nahm die Tätigkeit der Landtagsfraktion und die Landtagswahl ein. Genosse Nach-Darmstadt, der das Referat hatte, betonte, daß das liberale Bürgerium bei der letzten Landtagswahl sich schlecht verhalten habe. Die gute Lehre, die aus dieser Wahlkampagne zu ziehen sei, ist, daß unsere Organisation eine solche werden muß, die die bürgerliche Gesellschaft überwindet. Wollt-Striederberg ist bezüglich der Vorfrage der Anstalt, daß der Beschluß des Würzburger Parteitag nicht allzu lange bestehen werde; aber nachdem er einmal gefasst war, mußte er allgemein anerkannt werden. Er verlangte deshalb einen Tadel für die Hessen, die sich der Gegenklärung angeschlossen. Parteisekretär Träger-Mainz ist gegen die Reizretreter, die man bei der Landtagswahl gegen die Freisinnigen geübt habe. Er spricht sich für eine reine Arbeiterpolitik aus. Dr. Quastel-Darmstadt ist gegen den Würzburger Parteibeschluß, weil der oberste Gang der ökonomischen Verhältnisse über Parteibeschlüsse hinwegzuziehen.

Ulrich-Offenbach bemerkt zu der Erklärung der 66: Es sei bisher noch nicht beachtet worden, daß nach Art. 49 der hiesigen Verfassung er und seine Fraktionsgenossen gar nicht anderes handeln könnten. In genanntem Paragraphen heißt es: „Sein Mitglied des Landtages dürfe keine Abstimmung nach erbaltenen Instruktionen vornehmen.“ Müller-Berlin sagt zu Erklärung der 66, die Frage sei eine prinzipielle und keine taktische gewesen, es habe keine Notwendigkeit zur Abgabe dieser Erklärung vorgelegen. Die Einheit der Partei müsse über alles gehen. — Eine Reihe von Anträgen, die sich auf die Tätigkeit der hiesigen Landtagsfraktion beziehen, wurden dem Landeskomitee überwiesen. Ferner wurde beschlossen, über die wichtigsten Landtagsverhandlungen Flugblätter zu

### Gerichtssaal.

### Schöffengericht.

Salle a. S., 9. November  
Bei dem Hauptverhandlung am 23. Juni war ein hiesiger Tischler mit einem Führer in Differenzen geraten. Der Tischler trat dabei die Ausrüstung: „Ja, wenn jemand gestohlen hat und er gibt Ihnen ein Fünftel von 50 Pfennigen, dann lassen Sie ihn laufen.“ Der Richter sprach: „Sie sind ein Dieb.“ Der Staatsanwalt sagte für ihn im öffentlichen Interesse und der Beschuldigte wurde zu der recht erheblichen Strafe von einer Woche Gefängnis verurteilt.

berbreiten. — Der Landesvorstand wurde beauftragt, sich mit dem Provinzialparlament von Hessen-Kassel in Verbindung zu setzen, um gemeinsam für beide Landesstellen die Bildungsfrage zu regeln. Angenommen wurde eine Resolution, die der Arbeitslosigkeit abhelfen soll. Sie fordert 1. Schaffung von Arbeitsplätzen durch Förderung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen und 2. eine Verbindung mit sämtlichen Gemeindeverwaltungen des Großherzogtums über die zu ergreifenden Maßnahmen.

In die Kommission, die das neue Landesstatut auszuarbeiten soll, wurden gewählt: Ulrich-Offenbach, Raab-Darmstadt, Engelmann-Bornis, Weiß-Main, Wulst-Friedberg. Als nächster Konferenzort wurde Darmstadt bestimmt.

### Gewerkschaftliches.

**Ausperrungen.** Eine vom Internerwerbverband der linksrheinischen Metallindustrie angeleitete Aussperrung der Arbeiter in den Gießereibetrieben in Kaden und Umgebung ist mit dem geringen Tage perfekt geworden. Es werden davon vorerst 200 Arbeiter betroffen. Wenn die Differenzen, die die Ursache zu der Aussperrung abgeben mußten, nicht beigelegt werden, sollen weitere Aussperrungen erfolgen.

**Metallarbeiter.** Bei der Firma Froib in Alsbeth drohen in der Bormerei wegen wiederholter erheblicher Abzüge Differenzen auszubrechen.

### Aus dem Reiche.

**Kassel. Färschterlicher Selbstmord.** Aus dem Fenster des dritten Stockwerks stürzte sich gestern gegen Mittag die 43 Jahre alte Gattin des Arztes Dr. Bloch, die mit ihrem Manne seit etwa dreizehn Jahren in Scheidung stand. Die Frau begab sich das Haar und ihr leichtes Morgenwand mit Petroleum, zündete die es an und stürzte sich dann, lichterloh brennend, aus dem dritten Stockwerk ihres Hauses in der Wisnaustraße. Sie fiel auf den Sims des zweiten Stockwerks, riss diesen herab und stürzte auf das Pflaster der Straße, wo sie einen so schweren Schädelbruch erlitt, daß ihr sofortiger Tod eintrat.

**München. Ueberfahren.** In Olching stürzte ein Fuhrmann von seinem Wagen, wurde überfahren und getötet. In Wasserburg stürzte ein Fuhrmann, der auf einen in Bewegung befindlichen Zug springen wollte, von diesem herab, kam unter die Räder und wurde zerquetscht.

### Vermischtes.

\* Ein **Stimpfaktivismus-Beizner** gestorben. Rudolf Wille, der bekannte Münchener Satiriker, ist Ende voriger Woche in seiner Heimatstadt Braunshweig, wo er Verlobung hatte, nach längerem Leiden, 35 Jahre alt, gestorben. Rudolf Wille war einer der hervorragendsten Karikaturisten. Er hat einen Darstellungsstil der humoristischen Schwarzweitzzeichnung geschaffen, der von vielen modernen Bildblättern kopiert, von fernem aber erreicht wird. Es fehl ihm eben das, was den Fortschritten in so hervorragender Weise auszeichnet: ein tiefes Formenverständnis, das sich auch in den scheinbar leicht und lustigen hingeworfenen Zeichnungen verbergte, ein grotesker, aber unerschütterlicher Humor und nicht zuletzt ein virtuoses, technisches Können.

\* **Victorien Sardou**, einer der fruchtbarsten französischen Dramatiker, ist Sonntag früh im Alter von 77 Jahren in Paris gestorben. Einige seiner Werke werden auch auf deutschen Bühnen viel aufgeführt, so *Rakame Sans Gêne*, *Ferret*, *Georg* u. a. Eine Uebersetzung seiner Werke ist auch in Reclams Universal-Bibliothek erschienen.

## Aus den Nachbarreisen.

### Seine Chronik.

Durch den Alkohol unglücklich geworden ist bei Seimstedt ein Diensthändl, der in so hässlicher Zustände in einer der letzten Nächte im freien Gefängnis war. Ihm sind beide Beine erstorben, jedoch er lebt in Lebensgefahr schwebend. — In Dannigton bei Gommern zog sich die Frau des Landwirts Hoge beim Plauen eines Fodestisches eine Blutvergiftung infolge einer kleinen Verletzung am Finger zu. Einen Tag nach der Hochzeitsfeier hand die Frau an der Blutvergiftung. — In Juterich erlitt ein in der Juterichstraße Markstraße der Arbeiter Springer, der am Schlot beim Juterichschloß beschäftigt war und in den Schlot hinabfiel, in dem er von den herabstürzenden Juterichmatten begraben wurde. — Retzenfelssternord. Auf dem Juterichschloß der I. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 74 erkämpfte sich der Kanonier Kall, der erst im Oktober eingetreten war, die Gränze zur Tat sind vorläufig noch unbekannt. — Im Steinbruch in Steupitz bei Dornburg stürzte der Maurer Ranie aus Raumburg ab; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. — Der Kanoniermeister des Steinbruchs in Schwers, Süßbach wurde von einem Arbeiter aus Dornburg durch einen Wehrstift schwer verletzt. — In Wernhahn brannte das Gehöft des Gutbesitzer Spahn nieder, dabei verbrannten fünf Stück Rindvieh und 50 Schafe. — In Wittenberg wurde der Maurer Schneider aus Bergwitz mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Er lag im Krankenhause, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

### Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Zur Affäre.

**Berlin, 10. November.** Die Nat.-Ztg. erinnert daran, daß heute der Geburtstag von Schiller, Luther und Robert Schum sei und fragt, ob die heutige Reichstagsdebatte gleichfalls „in Gedenktage für das deutsche Volk sein werde, damit nicht neben der Reichspolitik eine persönliche Kaiserpolitik fortgeführt werden kann.

**Berlin, 10. November.** Die Staumacher im Reichstage haben anscheinend die Oberhand gewonnen. Man erzählet sich allerlei hohle Reden von Wilhelm II. mittel darüber, daß er in Betriebsstunden in derselben Stunde mit Juppelin in die Kiste gehen werde, in welcher sich der Reichstag mit seinem Interviu beschäftigt, läßt aber den Ernst der Lage nicht zu seinem Rechte gelangen.

**Berlin, 10. November.** Die Antijemiten beantragen, es möge eine Adresse an Wilhelm II. ausgearbeitet und von einer Deputation überreicht werden.

**Wien, 10. November.** Die Wiener Allg. Ztg. berichtet, daß nach Ergehen des Artikels im Daily Telegraph Wilson an Wilhelm II. geschrieben und um seine Entlassung gebeten habe, da der Kaiser, entgegen seiner früheren Zusage, ohne Wilsons Vorwissen eine politische Ausscheidung veröffentlicht habe. Wilhelm II. antwortete darauf: „Was fällt Dir ein, lieber Bernhard? Das Schriftstück ist ja von Dir unterzeichnet!“ Darauf erneuerte Wilson sein Niedersitzgeuch, da er so fahrlässig gehandelt habe. Auch das zweite Geuch wurde abgelehnt.

**Friedrichshafen, 10. Nov.** Das Kriegsministerium hat heute den Juppelin I für 1 600 000 Mk. für das Reich angekauft.

**Dresden, 10. Nov.** Da Ministerpräsident Graf Hohenthal sich gestern als krank melden ließ, unterließ die freireinnige Interpellation im Landtage über das Kaiser-Interviu.

**Königsberg, 10. Nov.** Eine sehr stark besuchte Volksversammlung nahm gestern nach einem Referat des Rechtsanwalts Haase (Soz.) eine scharfe Resolution gegen das persönliche Regiment an.

**Wien, 10. November.** Vermuthlich wird, da Baron Dießner kein Kabinett zu bilden vermag, auf Bed als Ministerpräsidenten zurückgegriffen werden.

**Paris, 10. November.** Gestern Abend hat der strengste Votuschafter in Berlin, Cambon, der deutschen Regierung die „Formel“ überreicht, die Clemenceau genehmigt hat und die sich an den deutschen Vorklage anlehnt. Damit darf die Casablanca-Affäre als endgültig beigelegt angesehen werden.

### Vom Balkan.

**Konstantinopel, 10. Nov.** Man erwartet die volle Erledigung aller zwischen der Türkei und Bulgarien schwebenden Fragen am Donnerstag oder Freitag.

**Konstantinopel, 10. Nov.** Bulgarien hat den ost-rumelischen Tribut für Oktober bezahlt.

**Sofia, 10. November.** Die Türkei fordert von Bulgarien als Entschädigung 516 Millionen Mark.

**Warschau, 10. November.** Die Polizei beschlagnahmte in der Schmitzstraße ein Waffenlager des nationalen Arbeiterverbandes.

### Briefkasten der Redaktion.

**Wichtig.** Von der Briefgeschichte kann zunächst kein Gebrauch gemacht werden. Die Eltern mögen den Vorfall zunächst der vorerwähnten Behörde des Lehrers melden, Teilen Sie und dann mit, welcher Reichth Ihnen dort zuteil geworden ist.

### Versammlungs-Anzeiger.

Im Ineranteile der heutigen Nummer werden folgende Versammlungen veröffentlicht:

- Ammendorf: Fabrikarbeiter, Sonntag, 15. Nov.
- Ammendorf u. M. g.: Deffentl. Vortrag, 13. Nov.
- Wernhahn: Soz. Verein, Donnerstag, 12. Nov.
- Wernhahn u. M. g.: Konsumverein, Mittwoch, 13. Nov.
- Wernhahn: Deffentl. Frauenversammlung, Mittwoch, 11. Nov.

### Eingefandt aus Sangerhausen.

Da dem Eingelant in Nr. 283 will ich noch folgendes ergänzen: Die Wähler der Vertreter zur Christenrente haben bis jetzt immer im Wahlstatutanden, diesmal hat man sie sämtlich bis in den November hinaus geschoben. Dann hat man sie auch, wie der Eingelant schreibt, um 6 Uhr stattfinden lassen, also gleich nach Ablauf der Arbeit, diesmal um 7 Uhr, weil der Vorhänge Reichth nichts verdammen kann, denn in dem Betriebe wird bis 1/2 7 Uhr gearbeitet. Bis jetzt haben die Vorhängebewerber, welche durch die Wahl Arbeiterkammern hatten, die Zeit von der Wahl bis zum 1. Dezember nicht zu wählen brauchen. Der Vorhänge des Eingelanters betrifft der Kandidatentheil ist befolgt, und die Sangerhäuser werden sofort Rücktritt geben und die Fremden zuerst an die Wahlstätte treten lassen, nur ist die Wahlzeit, bei der sich zahlreich an der Wahl beteiligen und schließlich, wenn's drauf ankommt, einmal ein paar Stunden Schlaf entbehren. Aber auch von den Sangerhäusern Mitglieder wird erwartet, daß sie alle erscheinen. Nun ist es sehr wichtig, daß sich jeder seine Legitimationskarte von seinem Arbeitgeber ausbändigen läßt, denn ohne diese kann er nicht wählen. Darum ist die Wahlzeit, Freitag, den 13. November, abends 7 Uhr, im Preußischen Lokal, zur Wahl. Ein Sangerhäuser.

### QUISUNG.

Halle. Für Parteizwecke: 15. Distrikt 25.26 W. Reichend.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

## Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

## Persil

zu betrachten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gel'chlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige: Henkel & Co., Düsseldorf  
Fabrikanten:  
auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

## Strickjacken, Jagdwesten

kauft man gut u. preisw. im Spezial-Geschäft von

Gehr.

## A. & H. Loesch,

Gr. Ulrichstr. 36 u. Steinweg 30.  
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins

**Maschinenstrickerei**  
Ammendorf, Hauptstraße 21.  
empfehlst sich zum An- u. Neu-  
stricken v. Strümpfen u. Schäften.  
A. Lindenhahn.

## Billige Winterjoppen.

## 500 Winter-Joppen

für alle Berufe, warm gefüttert,  
in einfachen und modernen Sportfassons  
für Männer von 4.— Mark an  
für Junglinge von 3.— Mark an  
für Frauen von 2.25 Mark an

**Ernst Renner, Marktplatz 14.**

Morgen Mittwoch  
Schlachtfest  
Fr. Langenhagen,  
Gart. 29, Gde. Gersdorf.

## Führer durch das Wirtsrecht.

Gemeinverständl. Erläuterungen  
des gesetzlichen und vertraglichen  
Rechts.

Von M. Goldenberg,  
Arbeiter-Sekretär.  
Preis 40 Pf.  
Volks-Buchhandlung,  
Gart. 42/43.

Die Beleidigung gegenüber  
Herrn Jägermeister Heinrich  
nehme hiermit zurück.  
Hls. Soz.

## Herzlichen Dank.

Allen denen, die den Satz  
unserer kleinen Gta reich mit  
Worten schmückten, auch den Wert.  
Raten für das schöne Sterbefeld  
lagen wir unleren innigsten Dank.  
Friedrich bei Luckenau,  
den 9. November.  
Die trauernden Eltern  
Reinhold Schweigel u. Frau.



## Einmal in jeder Woche

## Seefische auf den Mittagstisch

denn es ist wohl erwiesen,  
daß derselbe kühnert nahrhaft — leicht verdaulich —  
bedürftlich ist.

- Preiswert sind:
- Bratfertige Carbonaden Pfd. 35 Pf.
  - Selt. Angelschiffisch Pfd. 25, 30, 35 Pf.
  - Scholle, je nach Größe Pfd. 40, 45 Pf.
  - Prima Rotzungen Pfd. 50, 60 Pf.
  - 1a. Goldbarsch Pfd. 20 Pf.

Alle weiteren Sorten billigst.  
**Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.**  
Tel. 1275. Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275.

## Alle Parteischriften empfiehlt Die Volkshaushandlung



## Umsonst

erhalten Sie unsere Sprechmaschine  
„Gramophon“, wenn Sie auf eine  
bestimmte Anzahl echter Fav-  
rite-Platten monatlich 2 Stück  
abonnieren. Favrite-Platten kosten  
überall Mk. 3.— und sind in keinem  
Geschäft billiger zu haben. Nur wir  
geben den Spinnradplatten besten  
Fabrikates und feinsten Ausführung  
gratis. Streng recht.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft  
m. b. H., Darmstadt.  
Thätigste solvenste Vertreter gesucht. Verlangen Sie Katalog No. 121.

## Stricke Strümpfe!

# Strickwolle

Qual. K. W. feiner Faden	Sollfund	2 30
Qual. 16 E. S. 1/2 voller Faden	Sollfund	2 50
Qual. A. B. C. feiner weicher Faden	Sollfund	2 75
Qual. 16 N. feiner Faden, sehr ergiebig	Sollfund	2 95

---

Qual. Schmidt- Mittelsburg, 16er D. D. Sollfund	3 25	Qual. Nussbaums Eggenlücke gebretter voller Faden Sollfund	3 30
--	------	---	------

---

Qual. Eider-Wolle garantiert nicht einlaufend	Sollfund	3 00
Qual. Seiden-Wolle garantiert nicht fälsch	beste Marke Sollfund	4 80
Qual. Rock- u. Deckenwolle in schönem Farbenfortiment	8fach Sollfund	4 00
Qual. Schmidt-Altenburg 20er, hart und halbhart	Sollfund	4 75

## Nussbaum

Kalle a. S.,  
Gr. Ulrichstr.  
60/61.

Leopold

## Ammendorf.

# Fabrikarbeiter.

Sonntag den 15. Nov. nachmittags 3 Uhr  
im „Burgschloßchen“

## öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:  
Vortrag des Gen. Dr. Rubensohn-Weisenfels über:  
Ursache, Entstehung u. Bekämpfung der Lungen-  
Krankheiten.

Zu diesem interessanten Vortrage sind alle Kollegen mit ihren  
Frauen eingeladen. Auch Gäste haben Zutritt.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten

Die Ortsverwaltung des Fabrikarbeiter-Verbandes.

## Achtung! Ammendorf u. Umg. Achtung!

Freitag den 13. November ab 8 1/2 Uhr im Burgschloßchen, Burg b. Kadowitz

# gr. öffentl. Vortrag.

## Der Kampf um die Wahrheit.

Referent: Herr Ad. Storn-Karlruhe, früher evang. Pfarrer  
Pastor in Heidelberg.

Nach dem Vortrag Diskussion mit Befreiheit für jedermann.  
Eintritt 10 Pf.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

## Soziald. Verein Merseburg.

Donnerstag, den 12. November abends 8 1/2 Uhr  
in der Kaiser-Wilhelms-Halle

# Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirksrat. Ref.: Gen. Conrad Müller. 2. Emanzipation und Agitation. 3. Abschreibung vom 3. Quartal. 4. Berichtschreiben. 5. Büntil- und zahlr. Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

## Konsumverein zu Merseburg u. Umg., e. G. m. b. H.

Mittwoch, den 18. November (Volltag) nachm. 2 Uhr  
in der Kaiser-Wilhelms-Halle

# ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1907/08 (9 Mon.). Bericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz und Entlassung des Vorstandes.
- Beschlußfassung über Verteilung der Erbsparnisse.
- Beschlußfassung über Ausgabe von Hausanteilscheinen.
- Auswahl dreier Aufsichtsratsmitglieder und dreier Ersatzleute nach § 23 des Statuts.
- Anträge der Mitglieder nach § 41 des Statuts.

Der Aufsichtsrat. J. A.: Ad. Thiele, Vorsitzender.



## Eine ganze Armee

Ander ist groß gezogen mit  
Karl Koch's „Nähr-Zwieback“  
denn derselbe ist sehr wohl-  
schmeckend, befreit kranken Wä-  
rmer, befreit die Verdauungsme-  
chanik den Magenbau, verbin-  
dert die Kinderkrankheiten als:  
Rachitis, Scharlach etc. da er  
die Bestandteile einer guten Milch  
mit den den Muttermilch  
eigenen Mineralen und Phos-  
phaten vereint.

Zu haben in Läden u. Apotheken  
a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den  
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen u. in den  
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

## Meuselwitz.

Mittwoch d. 11. Nov. abds. 8 Uhr  
im Gethel zum Kaiser

# gr. öffentliche Frauen-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Die Steuerpläne der Regie-  
rung und der Einfluß auf die  
Arbeiterfamilien. Referentin:  
Frau Agnes Fahrenwald-Berlin.  
2. Diskussion.  
Zu zahlreichem Besuch (auch die  
Männer) ladet ein Der Einberufer.

## Stadt-Theater

in Salle a. S.

Direction: Hofrat W. Richards.  
Mittwoch den 11. November:  
60. Ab.-Vorst. Umlaufst. gütig.  
4. Viertel.

Zur Feier v. Schillers Geburts-  
tag (10. November)

# Marie Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten  
von Friedrich von Schiller.  
Schilderarten à 1.10 Mk. an der  
Zoo- und Abendkasse.  
Schauspiel-Preis.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 11 Uhr.

Donnerstag den 12. November:  
Sonder-Vorstellung bei vollstän-  
dig aufgegebenem Abonnement.  
Einmaliges Gastspiel v. Madame

## Aino Ackté

von der großen Oper in  
Paris.

## Margarete.

Große Oper in 5 Akten  
von Gounod.

## Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:  
Bassy Company,  
Römische Gladiatoren.  
Miss Gertrud's  
Grotzenauer, elektr.  
Ausstattungsakt, sowie  
das übliche erstklassige  
Spezialitäten-Programm.  
Mittwoch nachm. 4 Uhr  
Fam.-Vorst. leh. Photogr.  
von Miss Gertrud's  
Grotzenauer, elektr.  
Ausstattungsakt.  
Eintritt Erw. 20, Kind 10 J

Sie kaufen gut und billig  
alle Arten

## Uhren, Goldwaren, optische u. elektrische Kwaren

bei **R. Ketscher,**  
Sternstraße 11.  
Reparaturen aller Art.  
H. Böhlerts Rossschlächterei  
Glauchauerstraße 75  
bietet an der Glauchaer Kirche  
empfehlte diese Woche in bekannter  
Güte:  
frische Fleisch- und Wurst-  
waren.

Sooeben erichienen:

## Wahrer Jakob 1908

Nr. 23.  
Preis 10 Pf.

## Gleichheit

Nr. 3.  
Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Aus-  
träger und die

## Volksbuchhandlung,

Hatz 42/43.

## Plissee-Röcke

Sonn- Röcke  
hoch flach

Alle Neuheiten  
schneidest Lieferung auch nach Ausmaß.  
Gust. Lerche, Gr. Ulrichstr. 23.  
Nahmachin-Geschäft, Wehr. 1894

## Waschgefäße

dauerh. bill. Zander, Gr. Klausstr. 12.  
Hilg. v. Habelt-Str. 3.



# Butter

## Pfund 124 Pf.

# Schweine-Schmalz

## Pfund 60 Pf.

# Ia. Cervelatwurst

## Pfund 120 Pf.

# F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 44, Steinweg 17,  
Reipzigstr. 16, Verbundstr.  
straße 16, Alter Markt 18,  
Burgstraße 7, Gr. Steintr. 89,  
Dietrichstr. 11, Thomastur-  
straße 40, Landwehrstr. 3,  
Friedrichstr. 38,  
Merseburgerstraße 158.

## I. Athleten-Klub zu Halle a. S. von 1890.

(Mitglied des Arb.-Athleten-Bundes Deutschlands.)

Sonntag den 15. November nachm. 4 Uhr  
im „Vollsperr“

# gr. Herbst-Vergnügen

bestehend in  
Kränzchen, Varieté-Abend und Ball bis  
früh.

• Karten sind bei den Mitgliedern zu haben. •  
• Eine Karte kein Zutritt. •

Es ladet hierzu Freunde und Genossen freundlichst ein  
Der Vorstand.

## Metallarbeiter-Verb. Merseburg.

Sonabend, den 14. Nov. in der Kaiser-Wilhelms-Halle

# Verbands-Vergnügen

unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten Alt-Lepziger-Sänger.  
Ganz neues Programm.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Verbands-  
bureau, in der Kaiser-Wilhelms-Halle, bei den Vertrauensleuten,  
im Aarreneisgeschäft von J. Thomas, in Wipfischs Restaurant und  
im Barbiergeschäft von Wall, Neumarkt.

Es ladet freundlichst ein Das Sekretär.

## Zeit. Theater (Preussischer Hof).

Gastspiele des Personal-Hoftheaters Alenburg.

# Zeit. Die grosse Gemeinde

Sonntags, den 12. Nov. 1908:  
Aufspiel in 8 Aufz. v. R. Lorber u. R. Wipfisch.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

## Zeit. Geschäfts-Anzeige. Zeit.

Der geehrten Arbeiterschaft von Zeit zur Nachricht, daß ich in  
der Vater-Jahnstrasse Nr. 10, dort, rechts, eine

# Schuhmacher-Werkstatt

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mit Bestehen-  
den und zu beheben, sowie Reparaturen u. Neuankertigungen  
sowie Her Schuhsachen prompt und sauber auszuführen.  
In der Erwartung, mich in meinem jungen Unternehmen  
gütigst unterstützen zu sehen, zeichne

Verantwortungsvoll Adolf Rossberg, Schuhmacher.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

## Restaur. z. Thüringer Schlösschen

Merseburgerstrasse 148.

ff. Kaffee. — Speisen wie bekannt. — ff. Gänther-Biere.

Es ladet freundlichst ein Otto Reinhardt und Frau.

## Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit



# Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 Z Paket 15 Pfg.

### Standesamtliche Nachrichten.

Garde-Süd, Steinweg 2, 9. Nov.

**Verlobungen:** Eiler Belling und Frieda Weiser (Seite 29 u. 33). Kaufmann Gröbel u. Effe Gährich (Klausstraße 7 und Liebenauerstraße 157). Ferno-Wilhelm Weinrich u. Hedwig Reinhardt (Wellenstraße und Freiliederstraße 87). Huber Seb und Ella Selmann (Dietrich u. Schortemilch) Bobbit (Erlurt und Marie Schmitz (Hornberg). Aufwinder Fort- bader und Anna Lager (Weipzig). Scholler Heinz und Minna v. Ainen Berlin und Wieda. Kaufmann Hebe und Margarete Löwenberg (Wallisch und Galle). Arbeiter Sures und Rosina Alois (Galle und Reppin-Gleuth).

**Heiratungen:** Eder Dietrich u. Ella Selmann (Hallerstraße 2 und Heil). Geboren: Arbeiter Ulrich F. (Seite 8). Geschäftsführer Schnei- der T. (Gartenstraße 8). Kauf- mann Debrodt Sohn (Wörz- winger 17). Arbeiter Janich S. (Köhlmannstraße 17). Kauf- mann Fricz S. (Königsstraße 80). Glaser Zert L. (Alter Markt 8). Arbeiter Richter S. (Wein- erstraße 11). Arbeiter Danke L. (Klein). Antreiber Kaitel S. (Step 15). Schloffer Sperling S. (Weinstraße 18). Feindlicher Schaller S. (Wärmelstraße 11). Woten Charlie S. (Kutschgasse 4). Arbeiter Höder T. (Wöppiger- straße 100). Maler Güse S. (Gutenstraße 2).

**Verstorben:** Dykers Robert S. 12 Scherke (Liebenauerstr. 10). Witwe Främann, geb. Kleeberg, 71 J. (Schiff. 47). Hofschaf- ners A. D. Oge Hebra, gebor. Rofz 74 J. (Sternstr. 1). Gär- ner Hinkelmann, 86 J. (Horn- erstraße 10). Arbeiter Danke aus Dietrich T. 12 St. (Alm). Ge- schäftsführer Hugo T. 1 Jahr (Kubasse 7). Arbeiter Nahr Soln, 9 St. (Weinereier 11). Witwe Dorn, geb. Wagner, 70 J. (Waldgasse 3). Arbeiter Gise Soln, 10 Mon. (Kreuz 3).

**Bestattet:** Gen. Brunnenstr. 8a) 9. November:  
Verstorben: Hermann Remper und Marie Kaus (Körnerstr. 31). Geboren: Kesselschmid Gog- mann T. (H. Wuchererstraße 22). Kaufmann Orjisch S. (Albrecht- straße 46). Geschäftsführer Schott T. (Schiff. 47). Arbeiter Gise Soln, 10 Mon. (Kreuz 3). Arbeiter Gine S. (Altestraße 31). Arbeiter Schlegel S. (Kreuzstraße 6). Ge- schäftsführer Thonhoff S. (Hild- wagnerstraße 17). Univ.-Prof. Dr. phil. Goldschmidt T. (Wilhel- merstraße 15).

**Bestattet:** Anna Arnold, 28 J. (Gabelsbergerstr. 26). Privatier Thomas Gebrun Ernestine gebor. Schönbauer, 76 J. (Gülden- straße 14). Motorwagenführer Weinert T. 2 Mon. (Kreuz 4). Sergeanten Heidem T. 10 Mon. (Kreuzstraße 8). Arb. Arnold T. 3 Mon. (Ludwig Buchererstr. 20). Arbeiter Hildebrand a. Wernig- roder, 88 J. (Reventanzstr.).



# 2. Zeitschrift für Volksblatt.

Dr. 265.

Jahrg. a. J., Mittwoch den 11. November 1908.

19. Jahrg.

## Aus den Nachbarreifen.

**Zeit. Verammlungen.** Öffentliche Volksversammlungen fanden statt: Am Freitag, den 13. d. Mts., in Zeit. Wilhelmshöhe, Referent: Kurt Kritz und Popoldt; am Sonntag, den 15. d. Mts., in Schmiedhof, Vorkitz zum Krenntrun, nach 3 Uhr, Referent: Blumtritt, am Montag, den 16. d. Mts., in Raumburg, Schwarz Adler, Referent: J. M. Tritsch. Außerdem finden statt Versammlungen des Sozialdemokratischen Kreises am Mittwoch, d. 11. d. Mts., ebenfalls für die weiblichen Mitglieder) und am Sonntag, den 15. d. Mts., nach 3 Uhr, in Wandsdorf für die Mitglieder der Bahnhofs-Gewerkschaft, die eine Trennung in zwei Abteilungen vornehmen wollen. Alle Versammlungen sollen immer besonders von allen Mitgliedern besucht werden.

**Zeit. 8. Novbr.** (E. W.) Herr Fabrikant Homberg jun. als Vertreter. Immer wieder wird der Arbeiterorganisationen vorgeworfen, welche unwürdigen Druck sie auf ihre Mitglieder ausüben. Das ist alles nur nach dem Motto: „Solltet den Preis geschweigen, wissen wir zwar. Aber immer noch werden mit den Arbeitern verfahren, welche brutales Vorgehen von Seiten der Unternehmer eingeschlagen wird, um ihre Arbeiter die Macht der wirtschaftlichen Überlegenheit fühlen zu lassen. Heute wollen wir uns nun speziell mit einem Falle beschäftigen, der, glaube ich, von Seiten der Arbeiter, die ganze Woche der kapitalistischen Gesellschaft auf die Beine bringen dürfte. Herr Homberg jun. (Schiffbauerei) droht eben bei allen Beschäftigten mit sofortiger Entlassung, welcher nochmal eine Verhaftungs-Berufung beifügt. Ja, er geht noch weiter, er verlangt von seinen Arbeitern, daß diese dafür sorgen, daß die Leitung des Holzarbeiter-Verbandes einen Bescheid-Verammlung der Firma Homberg wieder vorzuziehen. Gemacht, Herr Homberg, Sie sind der Letzte, von welchem der Holzarbeiterverband sich Vorkitzungen machen ließe. Der Verband wird nach wie vor Ihre wertvolle Firma nicht übergeben, wenn es ihm paßt. Ihre Arbeitsstellen zusammen zu rufen. Dabei ist Herr Homberg selbst Mitglied vom Arbeitgeber-Schutzverband der Holzindustrie. Die Arbeiter haben gar nichts dagegen, daß Arbeitgeber sich organisieren, um die Arbeiter zu beschützen. Es ist ganz natürlich, daß organisierte Unternehmer durch Drohungen und so weiter ihre Arbeiter von Organisationen fernhalten, welche geeignet sind, ihnen wirtschaftliche Vorteile zu erbringen. Will Herr Homberg mit dem 153 der Gewerbeordnung Befassunghaft werden? Wie stellt sich der Arbeitgeber-Schutzverband zu einem solchen Mitgliede? Will hier auf der einen Seite mit den Arbeitern Verträge abschließen und auf der anderen Seite darüber, daß seine Mitglieder ohne Torte anwenden, um in ihrer Firma nur Unorganisierte zu beschäftigen? Auch Herr Homberg weiß, daß gerade die organisierten Arbeiter die besten sind, die den Unternehmen am meisten Nutzen erarbeiten. Aber Herr Homberg will zunächst die Arbeiter „entzünden“, um dann mit der Leichtigkeit mit den Lebergebliebenen fertig zu werden. Das ist in jeder Hinsicht nicht gelinde, wird George seine Rechte sein. Kollegen und Kolleginnen von Homberg, gebt die einzige richtige Antwort auf das brutale Vorgehen der „jungen Herrn“. Niemand flieht der Organisation fern, Niemand flieht in der nächsten Verhaftungs-Berufung. Euch zu Mut, Herrn Homberg zu Trutz!

**Zeitsch. 8. November.** (E. W.) Die am vorigen Sonntag stattfindende Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Kreises beschloß mit großer Majorität, über die Verhältnisse in Anbetracht des Hofplatz zu verhandeln. Die Arbeiterhaft hat sich diesem Beschluß zu fügen und das Hofische Lokal zu meiden. Der Hofplatz ist der Blaue Stern in Heiligen, welcher der Arbeiterhaft die alleinigen Verantwortungen zur Verfügung steht. Alle die, welche diesen Ort verlassen, werden auf Unvorsichtigkeit und sind nur durch die Arbeiterhaft zu bestrafen zu machen. Alle Anwesenheiten in der Hofstraße werden von der Hofkommission sofort bestraft gegeben. Nur der Blaue Stern ist zu unterstützen.

**Zeitsch. 7. November.** (E. W.) Welche eine Unannehme von Art und Gland durch die Arbeitslosigkeit vieler kräftiger Männer in folgenden Tagen geschehen werden: Eine Tage nach dem 1. November machen einige ihrer wichtigsten Vorkitzungen bei Hofen Wetter einen Spaziergang und benutzen hierzu die Dienstverträge. Kaum waren dieselben eine Strecke gelaufen, als sie mit einem Trupp Arbeiter in Stärke von zehn Mann konfrontiert, welche von Heiligen und Schölen kamen und sie in den Heiligen Werten Arrest fassen wollten. Alle flohen und wurden gefangen, aber sechs Arbeiter, welche eine einzige Stunde Arbeit verrichten konnten, zwei haben keinen Namen, alle es erzählen, daß sie es heute nicht mehr mit anderen könnten, wie sie die Kinder und ihre Frauen mit Gehalt...

## Berliner Brief.

**Aus dem Komitee der Berliner Arbeiterhaft.** Der vor vier Jahren gegründete Berliner Volkschor eröffnete vor kurzem mit einem Weihnachtsabend die Reihe seiner diesjährigen Konzerte. Der Besuch war wie immer, außerordentlich hoch und der Abend hat den Zuschauern reichen Genuß gebracht. Die ganze Veranstaltung zeigt, daß der Arbeiter, vor eine erste Aufgabe, geht, unter einer wichtigen Leitung und einem tüchtigen Dirigenten, Gutes zu leisten vermögen. Es zeigte aber auch das große Interesse der Arbeiter für künstlerische Darbietungen. Für unsere Künstler, die oftmals über Mangel an Vertiefung klagen, bereitet sich hier noch ein großes Werk. Die Berliner Arbeiterhaft haben es schon seit Jahren verstanden, das, was der Bildungsanschluß den Arbeitern zugänglich machen soll, sich in besonderen Organisationen zu geben und mit reichem Material zu versehen. Seit 17 Jahren besteht die Arbeiter-Bildungsschule, die im Gegensatz zu anderen Bildungsvereinen eine weibliche Schule ist, in deren Winter ihre regelmäßigen Unterrichtsstunden abhält und auch eine künstlerische Veranstaltung bietet. Sie ist den Berliner Arbeitern, den wissenschaftlichen Berliner Arbeitern höher das gemeint, was für die gesamte Partei jetzt die Parteischule ist.

Aus der Arbeiter-Bildungsschule in Berlin ist mande junge Kraft hervorgegangen und die Arbeiterbewegung hat manden Gewinn davon gezogen, der sich hier sehr erstes und befees Witzung gezeigt hat. Und was den besten ist, hat sich selbst ohne besondere nennenswerte Unterstüzung durch alle Jahrszeiten erhalten gekonnt. Mit jeder Energie wurde das einmal als notwendig und richtig erkannt festgehalten, was mehr als einmal unterzugehen drohte. Ein Beispiel wie die Arbeiter-Bildungsschule besteht aus, abgesehen von einer kleinen Unterbrechung, die Frau Volkskühne. Sie bietet ihren über sechzig und Mitglieder in Charakter gute Aufführungen von Berufs-Schauspielen und das, gemessen an den öffentlichen Theateraufführungen, zu niedrigen Preisen. Leider ist aber die Wirksamkeit der Volkskühne dadurch beschränkt, daß es vielen Arbeitern nicht möglich ist, an nur diese niedrigen Preise zahlen können. Die Arbeiterhaft wird daher die Frau Volkskühne hat sich nun der Berliner Volkschor gebildet. Dieser gemilde Chor will der Arbeiterhaft die großen Chorwerke unserer Meister zugänglich...

licht jeden Tag erwarnt hätten und mit Ratten gefragt haben: „Nah! In Anbetracht, was man hier für einen Preis zahlen wird, wenn man den Chor verlassen will.“ Sie konnten ihren Kindern selbst geben und haben deshalb den Entschluß gefaßt, so lange nach Arbeit zu suchen, bis sie welche erhalten haben, oder zugrunde gehen, denn zu Hause mit zuzuhören, wie alle am Hungerstunde nagen und nicht helfen zu können, das wäre immer noch ärgerlich, daß sie es nicht mit Worten ausprechen könnten. So liegt es aus in der öffentlichen Bekundung und der gestillten Kompatibilität. Das Kapital, das mit Hilfe der Arbeitskraft vermehrt werden will, verpönt sich davon. Zum ist es ganz gleich, ob durch die von ihm verurteilte Arbeit Menschen zur Verzweiflung getrieben und ganze Familien verliert werden.

**Zeitsch. 9. November.** (E. W.) Da der größte Teil der hiesigen Arbeiterhaft es nicht für notwendig hält, die Forderung der Gehälter zu bewilligen, bleiben bis auf weiteres die folgenden 30 Arbeiter in den Händen, und zwar Mittwoch, den 11. d. M., nur im Volkschor, Arbeiterstraße 14, sowie Sonntagabend und Sonntag ebendortselbst und Restaurant Weintraube, Langenburgerstraße 17 für eine letzte Vertiefung ist gefordert. Da der Unterhalt ein großer war, ist für die Unterhaltung der Gehälter gelost. Außer den Gehältern, die bereits bekannt gegeben, stehen den Arbeitern noch zur Verfügung: Engel, Hospitalstraße, Krüger, Klosterstraße, Großhilt, Saalfraße, Zeising, Altilalstraße.

Wir ermahnen die geehrte Arbeiterhaft von Zeitschens, dieses zu beachten.

## Die Organisation der Arbeiterhaft, Abteilungszeitschens.

**Zeitschens.** Herr Georg Krüger, Barbiererei, teilt uns in einem heute morning eingelaufenen Briefe mit, daß er bereits am 4. November die Gehaltsforderungen unterbreitet habe. Wenn die Verantwortlichen dieser Forderung nicht zur rechten Zeit erfolgt ist, liegt das nicht an der Redaktion. Herr Krüger muß sich bei den Verantwortlichen der Arbeiterhaft erkundigen. Ein Einleit in der Redaktion jedenfalls nicht zugegangen.

**Zeitschens. 8. November.** (E. W.) Inbuss-Exhibitions. Trotz konstanter Epidemie des Trinflossers ist eher ein Zu- als Abnahme der Krankheit zu bemerken. Fast täglich sterben Inbuss-franke, das große Krankentum ist überfüllt, so daß Patienten aufgestellt werden müssen. Der Besuch des Krankenhauses ist untergeordnet, sogar die für Dienstag und Mittwoch angelegte Herbst-Kontrolle ist für Gesunden aufgehoben. Da ist es klar, daß die Ausführungen des Bürgermeisters in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, welche beinahe an Verhinderung der Epidemie greifen, nur Hoffnungen in der Bürgerhaft erzeugen. Bald erheben sich eine Deputation der Arbeiterhaft, worauf die letzten scharfen Maßnahmen zuzuführen sind. Die Sanitätsarbeiten verurteilen gleichfalls einen Gehalt, daß das Ende der Krankheit vorläufig noch nicht abzusehen ist.

**Zeitschens. 8. November.** (E. W.) Nach Beendigung des Verengeren Arbeiterhautes tritt der Arbeiterhaft in die Arbeit tretenden Nicht-Verbanden 50 M. Kräfte, wenn sie ein Jahr unterbrochen in seinem Exilord ausbleiben. Bei Aufgabe der Arbeit gab es laut Arbeitsordnung seine Kündigung, ausgenommen Arbeiter. Der Dreifler 3, hatte nun, nachdem er länger beim Jahresfest gearbeitet hatte, die Arbeiterhaft für den Bergarbeiter, einen vierzehntägigen Lohnauszahlung für 14 Tage nach Zahlung von 50 M. Kräfte, vor dem Gewerbeamt verlag. (Berger ist ein händiger Gast des Gew.-Ger.) Da stellte es sich denn heraus, daß die Kräfte nur den Dreifler, nicht aber auch den Dreifler, laut Interat verprochen hatte, beide Interate standen aber beieinander, so daß wohl noch andere daran herangehalten sind. Nach Lage der Dinge wird der Bergarbeiter, einen vierzehntägigen Lohnauszahlung für 14 Tage nach Zahlung von 50 M. Kräfte, aber nicht auch die Kräfte zugestanden werden. Leider hielt 3, die Gehaltsforderung aufrecht, trotz ihrer Ausbleibung. Dadurch nun, daß das Objekt jetzt 110 M. ausmachte, war Berger in die Lage verlegt, das Urteil anzunehmen und das Kandergericht eutichd zuzunehmen des Dreiflers, so daß er nun keine Kräfte nicht, wohl aber mehr denn 100 M. Kräfte zu zahlen hat. Die vier aufstehenden Kräfte lagten nämlich unter Eid aus, auch für Arbeiterhafter behalte seine Kündigung. Das Originalist ist aber, daß einige Kräfte gelegentlich der letzten Arbeitsüberlegung von Berger deshalb vor das Gewerbeamt zitiert und auch verurteilt wurden, weil sie den Afford unterzeichnet hatten. Der Verband mußte sich deshalb als unzulässig, beschuldigen, viele Kräfte zu streifen, und der Streit ging beinahe vollständig verloren. Geht wissen die Leute nichts von der Anwendung des Affordparagrafen mehr, obwohl sie persönlich damit schon traktiert wur-

den. Und das alles unter Eid. Die Sache scheint noch nicht zu Ende zu sein.

**Zeitschens. 8. November.** (E. W.) Am Sonntag fand im Lindenhof ein Schenkenfest der Arbeiterhaft, „Kornkorn“ statt. Zu dem nächsten beginnenden Rede-Veranstaltung (8-10 Abende) werden Redungen von Genossen und Genossinnen nur bis 16. November entgegen genommen. Die Kreisleitung.

**Zeitschens. 8. November.** (E. W.) Am Sonntag fand im Lindenhof ein Schenkenfest der Arbeiterhaft, „Kornkorn“ statt. Zu dem nächsten beginnenden Rede-Veranstaltung (8-10 Abende) werden Redungen von Genossen und Genossinnen nur bis 16. November entgegen genommen. Die Kreisleitung.

**Zeitschens. 9. November.** (E. W.) Wegen Jagdbergeheben sind am 11. Juli von der Strafkammer in Zeitschensberg der Zeitschensberger M. Müller zu sechs Monaten und sein Sohn zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Im Juni wurde eines Tages beobachtet, wie er sich an einem Schuppenrand zu tun machte. Als der Förster näher kam, ließ M. auf seinem Mabe. Im anderen Tage wurden an der fraglichen Stelle 18 Schlingen entdeckt. Kurz danach wurde der Vater beim Schlingensetzen überführt. Es meinte, man müßte doch auch einmal ein Schenkenfest haben. Das Oberst. hat es nur für jeden aufrechten Mann heißen, heraus aus dieser Hölle in die moderne Arbeitbewegung.

**Zeitschens. 9. November.** (E. W.) Wegen Jagdbergeheben sind am 11. Juli von der Strafkammer in Zeitschensberg der Zeitschensberger M. Müller zu sechs Monaten und sein Sohn zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Im Juni wurde eines Tages beobachtet, wie er sich an einem Schuppenrand zu tun machte. Als der Förster näher kam, ließ M. auf seinem Mabe. Im anderen Tage wurden an der fraglichen Stelle 18 Schlingen entdeckt. Kurz danach wurde der Vater beim Schlingensetzen überführt. Es meinte, man müßte doch auch einmal ein Schenkenfest haben. Das Oberst. hat es nur für jeden aufrechten Mann heißen, heraus aus dieser Hölle in die moderne Arbeitbewegung.

**Zeitschens. 9. November.** (E. W.) Wegen Jagdbergeheben sind am 11. Juli von der Strafkammer in Zeitschensberg der Zeitschensberger M. Müller zu sechs Monaten und sein Sohn zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Im Juni wurde eines Tages beobachtet, wie er sich an einem Schuppenrand zu tun machte. Als der Förster näher kam, ließ M. auf seinem Mabe. Im anderen Tage wurden an der fraglichen Stelle 18 Schlingen entdeckt. Kurz danach wurde der Vater beim Schlingensetzen überführt. Es meinte, man müßte doch auch einmal ein Schenkenfest haben. Das Oberst. hat es nur für jeden aufrechten Mann heißen, heraus aus dieser Hölle in die moderne Arbeitbewegung.

## Selbst aus dem Reich.

**Zeitschens. 8. November.** (E. W.) In Dresden ein Selbstmord. Ein junger Mann, welcher in einem Geisteskrankenhaus ein Ende gemacht hat. Die 63 Jahre alte Waidmutterfrau Amalie Krause füllte in ihrer Wohnung die Wanne mit Spiritus, legte sich mit den Kleiden hinein und zündete die Flüssigkeit an. Die unglückliche Frau, die schon früher einen Selbstmordversuch begangen hatte, verbrannte vollständig.

**Zeitschens. 8. November.** (E. W.) In Sorau in Oberschlesien wurde der alleinlebende Hausbesitzer August Dygost mit einer St. ergriffen. Als dieser wurde, der Richter Käthe Ernst ermittelte. Der Würde wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis gebracht, wo er in einem unbedachten Augenblicke Selbstmord beging.

gegeben. Aber auch zu den Lebungen des Chors werden Väter gen und ohne Formlichkeit zugelassen. Sehr zu bedauern ist aber der starke Wechsel der Mitglieder, wenn er sich auch erklären läßt. So haben wohl viele, die mit hochgearteten Erwartungen dem Chor beitreten, ihm bald den Rücken gekehrt, weil ihnen die Hoffnungen nicht gemäß erfüllt werden konnten. Das ist nicht dabei, wenn aber die belobenden Verbindungen getan. Es ist dem Arbeiter aber nicht möglich in späteren Zeiten, solche Aufgaben wie die des Volkschors erfüllen zu können. Wenn auch den Mitgliedern, die krank oder erwerbslos sind, die Beiträge erlassen werden, so fehlt in solchen Fällen zum Singen die nötige Stimmung und die Gesellen bemögen sich in anderen Chören. Es sind dies die besonderen Verhältnisse der Arbeiterhaft und man kann keine Mittel finden, den Volkschor davon zu bewahren, worunter alle Arbeitervereine zu leiden haben.

Freilich wird dadurch die Tätigkeit des Chors sehr gehemmt, aber bei einem ernten Willen wird es möglich sein, den Chor darüber hinweg zu helfen. Hoffen wir aber, daß nicht infolge Zeitigkeits- und Geldmangels der Arbeiterchor aufgelöst werden kann, noch mehr beherzigen. Ein Anzeichen der Allgemeinheit ist nur zu wünschen, daß der Verein von den so vielen Arbeitervereinen verpflegt bleibe. Es zeigt sich, daß die Veranaltungen des Volkschors für die Arbeiterhaft ein Bedürfnis sind. Die Konzerte haben einen so großen Zuspruch, daß oftmals ein großer Zeit nicht ausreicht, um sie zu veranstalten. Ein solches Konzert begehnet haben, um zu sehen, wie der Volkschor „wie wirklich vorhanden getreue Lüste ausfüllt. Sohol's der Dirigent das Publikum bereist, herrscht lautlose Stille im Saale und mit Spannung folgt alles den Tönen, die den weiten Hörsaal erfüllen. Zum Schluß wird eine helle Begeisterung aus der Reihen der Arbeiterhaft, wie sie unter Bürgerturner immer gefeiert werden bezeugt, daß sie die Freude an dem gemaligen Werke.

3. Weihnachtswort beabsichtigt, in Hamburg zwei Konzerte zu geben. Leber hat sich dieser Plan wegen der großen Kosten nicht verwirklichen lassen. Willst du es aber doch möglich, das Wollen des Chors zu erweitern, wenn durch die 10. Arbeiter-Bildungsschule, die 10. Arbeiter-Bildungsschule gemacht wird, auch von den Arbeitern andere größerer Stätten großen Konzerte zu geben und durch die Konzerte zu ähnlichen Gründungen anzuregen. Um den Arbeitern wirklich gute Genüsse zu bieten, wäre es nur zu wünschen. A. R.

lich machen. Und seine jetzt vierjährige Tätigkeit zeigt davon, daß es ihm Ernst ist damit und läßt einen festen Willen erkennen. Es ist gewiß nicht leicht, ein großes Chorwerk mit weit über zweihundert Mitwirkenden aufzuführen; denn es sind immer ungefähr zweihundert Langer, dazu kommt dann noch ein großer Dirigent und einige Solisten. Aber das bisherige Wollen zeigt, daß der Volkschor die gestellte Aufgabe zu erfüllen vermag.

Wisher wurden an großen Chorwerken aufgeführt: Schumann, Das Paradies und die Peri, im ersten Jahre des Bestehens, dann: Die Jahreszeiten und weiter von Händel: Judas Maccabäus. Hierauf die Schöpfung von Landt und dann von Wagner: Zeile, die Schöpfung und das Land. Dieser Chor hat, was für das kurze Bestehen des Chors eine ansehnliche Leistung.

Das aber auch die Arbeiterhaft das Wollen des Volkschors versteht und daß ein Bedürfnis für diese Aufführungen vorliegt, das zeigt die Zahl der Besucher. Der Jahresbericht teilt mit, daß die Veranaltungen des Chors im letzten Jahre circa 15 000 Besucher hatten. Die großen Aufführungen des Chors haben immer einen starken Besucher.

Da nun aber auch die mittleren Schichten der Berliner Bevölkerung sich nach solchen bildungstüchtigen drängen, für die die Konzerte des Volkschors nicht sein sollen, ist die Leitung des Chors wieder bemüht, die Mittels richtig zu verbreiten unter möglicher Vermehrung der in Berlin üblichen öffentlichen Musikveranstaltungen, was aber wieder für den Chor eine größere Arbeitstellung bedingt. Es wird in dem Jahresbericht darüber herangezogen, weil, waren die niedrigen Eintrittspreise nur dadurch möglich, weil ein Teil der mitwirkenden ersten Solisten ihre Kunst immer geteilt oder zu erheblich herabgesetzten Honoraren zur Verfügung stellen. Ein Entgegenkommen, das gewiß hohe Wertung verdient.

Erscheint dreimal wöchentlich

# Bezugsquellen- und Verkehrs-Anzeiger

Erscheint dreimal wöchentlich

### Abzählungsgeschäfte

**R. Blumreich**, Gr. Ulrichstr. 24, I., II., u. III.

**L. Eichmann**  
Grosse Ulrichstrasse 31  
(Eingang Schulstr., Kaiseralee).  
Alttestes u. grösstes Kredit-  
haus am Platze. Gegr. 1888.

**N. Fuchs, Halle a. S.**  
Gr. Ulrichstr. 58, I., II., u. III. Ebg.  
**Deutschlands grösstes**  
**Kredit-Unternehmen**  
Siehe Spezial-Inserate ::::

**Karl Klingler**, Gr. Ulrichstr. 20, I.  
10 Schaufenster.

**Carl Rosemann**.  
Man achte genau auf  
**Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.**

**Paul Sommer**, Leipzigerstr. 14,  
u. II.

**M. Thiele**, Göbenstr. 1, pt.

### Bediener, Betten

Herrn. Baumbüller, Burgstr. 5.  
Berkwitz Nachf., Alter Markt 3.  
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.  
Otto Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.  
Eduard Graf, Marktplatz 11.

### Brauerien

C. Bauer, Halle a. S.

### Freybergs

**Brauerei**  
empfiehlt ihre Biere.

### F. Günther, Halle a. S.

**Mallesches Aktien-Bier**  
ist das Beste.

### Caramel-Platz-Bier

Schutz. Pelikan mit Jungen.  
Heinrich Möllers Ww.,  
Schwemme - Brauerei.  
NB. Man acht gen. d. Schutz.

### Petz in, Kumbach, Nieder, Halle.

### Rauchfuss Pilsener.

### Rauchfuss Lichtenhain.

### Rauchfuss Caramel.

### Rauchfuss Limonaden.

Brauerei Sternburg, Litzschena  
Niederlage: Halle a. S.

### Bricketts, Kohlen

Friedrich Jesan, Gr. Steinstr. 49.  
M. Jessalitzer Nn., Canenowerweg 6.  
G. M. P. H. Hallesches Kohlenwerk, Gr. Brident. II.  
Ed. Linke & Ströfer, Telefon 93.  
Mehner & Müldner, Delitzscherstr. 52.  
H. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.  
Sachs & Müller, Landbergerstr. 12.  
Richard Wolf, verlag. Königstr.

### Bürsten, Besen, Pinsel

Max Jacobi, Schmeerstr. 1.  
A. Kunemann, Leipzigerstr. 25.  
C. F. Maenicke, Gr. Steinstr. 11.  
Franz Martini, Geiststr. 18.

### Butterhandlungen

H. Doller, Leipzigerstr. 64.  
Drei Kronen, Thomasstr. 5.  
Spez.-Engr.-Haus  
**Kunze & Gessner**,  
Telephon 1692.

### Controll-Kassen

**Anker-Contr.-Kassen** Vert. B. 5. Zimmer,  
Jägerpl. Cl. 31/24.

### Drogen und Farben

Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
Carl Biehler, Thomasstr. 49.  
Central-Drogerie, am Hallmarkt.  
W. Burrow, Dreyhauptstr. 2.  
W. Ender, Wuchererstr. 21.  
Ernst Fischer, Moritzwingerstr. 1.  
Friedrich-Drug, Ecke Weidenplan.  
Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74.  
Germania-Drogerie, Kaiseralee.  
Königs-Drogerie, Lindenstr. 55.  
O. Kramer, geg. d. Glauch. Kirche.  
Medizinal-Drog. Merseburgerstr. 33.  
Merkur-Drogerie, Wuchererstr. 75.  
Paul Mücke, Gr. Gosenstr. 12.  
G. Oswald Neht, Geiststr. 34.  
Max Ott, Steinweg 26.  
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.  
Franz Poppe, Billbergweg 12.  
Reilsberg-Drogerie, Reilstr. 111.  
Felix Sell, Gr. Brunnenstr. 2.  
Stern-Drogerie, Geiststr. 12.  
Herrn. Siltz Neht, Gr. Steinstr. 33.  
M. Waltpott Neht, Gr. Ulrichstr. 30.

### Damen- Kleiderstoffe

**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 22/23.

### Damenputz, garn. u. ang. Hüte

H. R. Bauer, Reilstr. 9.  
J. Kettler, Gr. Ulrichstr. 25.  
Adolf Künel, Gr. Ulrichstr. 79.  
Klara Lessner, Lindenstr. 83.  
Liebenthal & Co., Leipzigerstr. 100.  
Geiststr. 15.  
Anna Schultz, Puppenkln.  
Gr. Klausstr. Ecke Grasweg.  
E. Zinke, 2. Geschft. Geiststr. 65.

### Delikatessen und Fische

Carl Barich, Nikolaistr. 6.  
Alf. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.  
Gust. Gärtner, Merseburgerstr. 161.  
Karl Hennig, Geiststr. 18.  
Max Kühnel, Steinweg 52.  
Nordfisch, Merseburgerstr. 162.  
P. Schneider, Moritzwingerstr. 25.  
Engen Thamm, Rannischerstr. 12.

### Zentral-Butterhandlung

Talantstr. 7. II. Wurstwaren.

### Eier-Spezial-Geschäfte

**Alh. Wohrtzek**, vorm. J. Boral & Co.  
Telephon 1408.

### Gärtnerien, Blumenhandlungen

**Paul Schäfer**, Bukett- und  
Kranzbinderi.

### Glas und Porzellan

**Louis Böker**, Leipziger-  
strasse 7.  
**Grabenmaler**

W. Burkhardt, Dessauerstr. 2.  
G. Glück Neht, Inh.: Rob. Kunze,  
Muebnerstr. 27.  
Emil Schober am Rossplatz.

### Grammophone u. Musikinstrum.

**Karl Albrecht**,  
Alter Markt 3.  
Sprechapparate. — Platten.

**Carl Born, Neue Promenade 14.**  
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

### Gummiwaren

**Kluge Leute**,  
nach der Aermtse, deckt seinen  
Bedarf an Hygien. Artikeln  
im Spezialgesch. v. C. Klappen-  
bach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.  
Reell. Billig. Diskret. M. d. R.-Sp.

### Haararbeits, künstliche

O. Siebert,  
Leipzigerstrasse 33.

### Handlotterwagen-Fabriken

Oskar Kutscher, Stellmacherl.  
Moritzkirchhof 10  
Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.  
Ernst Seltmann, Muebnerstr. 10.

### Haus- und Küchengeräte

**Burghard & Bechtel**, kompl. Küchen,  
Lampen a. Art.  
Liebenthal & Co., Leipzigerstr. 100.  
K. Kueckeburg, Rannischerstr. 12.  
Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr.  
Curt Linke, Steinweg 32.  
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

### Herren-Artikel

O. Blankenstein, Leipzigerstr. 36.  
Fil.: Gr. Steinstr. 36, Schmeerstr. 21.

### W. Brackebusch

Ernst Gallinger, Steinweg 7.  
Liebenthal & Co., Leipzigerstr. 100.  
F. C. Siebert, Händschuhfabrik.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.

### Herren-Garderobe

Herrn. Barchwitz, Markt 4.  
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

### Moritz Cahn

Herrn- u. Knaben-Garderobe,  
Anfertigung nach Mass,  
ist als solid u. billigste Kaufstelle  
bekannt u. sehr zu empfehlen.

### Ed. Cohn, Leipzigerstr. 1.

### Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36  
Winter-Joppen  
für Herren v. 4.00 M. an  
Burschen v. 2.50 M. an  
Knaben v. 2.00 M. an

Otto Heimstahl, Steg 19.  
Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36.

### Ernst Renner

nur  
Reelle Bezugsquelle für elegante  
Jackentanzige, Brantanzige,  
Winterüberzieher, Joppen etc.  
Lagerbestand über 1000 Stück.  
Schlosser- u. Monteuran. v. 75 bis  
80 Mk. Lederhosen i. 24 versch. Qual.  
v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

### S. Weiss

Grösstes Spezial-  
Geschäftshaus der  
Provinz Sachsen.

**Herrn-Damen-Wäsche, Schürz.**  
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.  
F. A. Otto, Marktplatz 11.  
Albert Reichardt, Burgstr. 1.

### Holzputzfabrik

Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.

### Honigkuchen, Zuckerwaren

**Friedrich Bock**, Schmeer-  
strasse 16. H. Krügel, Volksparkstand.  
Martin Müller, Geiststr. 51.  
Richard Poser, Mansfelderstr. 64.  
Rob. Schirmer, Leipzigerstr. 70/71.  
W. Schmidt, Halle, Gr. Steinstr. 34.  
Reinh. Schulze, Volksparkstand.

### Honigkuchen, Zuckerwaren

**Carl Tornow**,  
Leipzigerstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.  
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

### Hüte u. Mützen

Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.  
Dusel, Geiststr. 16 neb. d. Adler-AP.  
Friedrich Plehner, Geiststr. 23.  
Luis Lange, Markt 7.  
Magazin z. Frau, Eck Kleinschmid.  
Gustav Richter, Gr. Klausstr. 35.  
Otto Schürz, Gr. Ulrichstr. 47.  
Strass-Hutzbaz, Leipzigerstr. 15.  
Hugo Taube, Gr. Ulrichstr. 63.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.  
Wiener Hutzbaz, Schmeerstr. 14.

### Kaffee, Kakao, Tee

Louis Eisfeld, Marktplatz 22.  
Alb. Grimm Neht, Steg 15.

### Ernst Ochse

Gebr. Raue, Albrechtstrasse 46.  
A. Reichardt Jun., Burgstr. 68.  
C. Uhligsch, Neue Promenade 10.  
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

### Pottel & Broskowski

Gr. Ulrichstrasse 83.

### Kaffee-Zusatz u. -Ersatz

### Heinr. Franck Söhne

Ludwigsburg.  
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck  
Kaffee-Ersatz: Enriolo.

### Kartonnagen

Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.  
W. Schmeil, Jakobstr. 60.

### Kaufhäuser

H. Elkan, Bekleid.-Gegenst. j. Art.

### Koffer u. Lederwaren

Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.  
P. Fenner, Gr. Ulrichstr. 33.  
Herrn. Böschel, Leipzigerstr. 40.  
G. Vester, Rannischerstr. 20.

### Kolonialwaren

Frau Baumgärtel, Lessingstr. 21.  
F. Beerholdt, Bechershof 8.  
Reichardt, dicht am Markt.  
P. Fenner, Gr. Ulrichstr. 33.  
Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16.  
Alwin Giesch, Geiststr. 92.  
Luis Hecht, Thomasstr. 48.  
C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.  
A. M. Schmitz, Merseburgerstr. 8.  
Max Schultze, Moritzwingerstr. 3.  
F. Tietze, Gr. Ulrichstr. 31.  
Friedr. Wagner, Landbergerstr. 59.  
A. C. Werner, Bernburgerstr. 10a.  
Aug. Wersich, Kellerstr. 10a.

### Korbwaren, Kinderwagen

C. Heide, Martinstr. 13.  
Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.  
Alter Markt 25.  
H. Mederake, Burgstr. 65.  
Albert Schmidt, Leipzigerstr. 3.

### Lampen, Klempnerien

**Eduard Eder**, Spiegelstr. 12.  
Carl Gebhardt, Königstr. 73.  
A. P. Horn, Albensteinsg. 73.  
BELEUCHTE DEIN ZIMMER

### Lederhandlungen

J. W. Dittmar, Geiststr. 67.  
Carl Friedrich Brüderstrasse 4.  
Nachfolger.  
Stigm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.  
W. Kranz, Neue Promenade 15.  
H. Pfaffert, Nikolaistr. 12.  
Herrn. Schmidt, Geiststr. 23.

### Margarine

Alfr. Gehbisch, Merseburgerstr. 43.  
Teleph. 2616.  
Gen.-Depot v. Rositzky & Witt.

### Mechanik, Optik

Rich. Fleming, Schmeerstr. 22.  
R. Kleemann, Moritzwingerstr. 9.  
Paul Müller, Leipzigerstr. 92.  
C. Potzelt, Barfüsserstrasse 4.  
Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 29.

### Möbel-Magazine

**H. Bergmann**, Fielescherstr. 31.  
Franz Boss, Meckelstr. 9.  
Gr. Ulrichstr. 61.  
(Eing. Schulstr.,  
Kaiseralee)  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 68.

### Möbel-Magazine

Herbert Gadan, Spitze 38.  
**Bernh. Grunwald**, Mittelstr. 2.  
Richard Harmann, Bräderstr. 54.

### Am besten

kaufen Sie Möbel jeder  
Art direkt in der  
**Möbel-Fabrik C. Hauptmann**  
Kl. Ulrichstr. 86 a u. b.  
Kulante Zahlungs-  
bedingungen.

### Mattensodenwäse

Th. Polak, Bräderstr. 12. :::  
Geiststrasse 25.

### Fr. Peilleke

Neue und ge-  
brauchte Möbel, Ladeneinrichtung.  
G. Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.  
M. Schemmel, Rannischerstr. 3.  
Hallewonerstr. 1.  
Th. Spanier, Lilienstr. 2/3.

### Obst- und Südfrüchte

**Börckners Obsthandlung**, Alter  
Grösstes Detailgeschäft am Platze.  
R. Kannegesser, Unterberg 6.  
Obst- u. Südfrüchte-Lager a. d. d. ang.  
Fa. Rob. Semmler, Nikolaistr. 8.

### Photographische Ateliers

Samsen & Co., Poststr. 9/10.  
Bilder und Vergrößerungen  
z. d. bekannt. billigen Preisen.  
"Janss", Al. Zittel, Alt. Markt I.

### Polsterer-Artikel

C. P. Heyemann, Neuhäuser,  
Paul Seidel, Landsbergstr. 55.

### Privat-Lehr-Institute

Baer's Handels- Lehr- Anstalt  
"Praktika", Geiststrasse 29 I.  
Carl Gieseguth, Sternstr. 10.  
Kantn. gewerbl. genossenschaftl.  
Buchf. rang. — stenograph.  
Mach-maschinen. — Vollständ.  
Kon. angest. — Eintritts- u. d. g. ch.

### Rosenthal'sche Leinwand

Aug. Thurms  
weiterühmte "Rosenthal'sche"  
mit Schank- u. Speiselebensmittel  
Reisstrasse 10  
empfiehlt immer nur prima Ware :::  
und bietet um regen Besuch :::

### R. Thurm, Inh.: Joh. Thurm

Glückschesserstr. 79. :::  
Immer nur die Qualitäten in  
Fleisch- und Wurstwaren.

### Schneiderlei-Bedarfsartikel

Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.  
W. Hellen, Tuche, Kollektionen.  
P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.  
M. Oppermann, Berabergerstr. 15.  
F. C. Wissel, Marktplatz 11.  
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 4/5.  
L. Zengertling, Schulstr. 7.

### Schuhwaren

Valentin Flis, Merseburgerstr. 161.  
Hallenstr. Schubwaren, Steinweg 13.  
Assmann, Landbergerstr. 19.  
H. Hoffmann, Grasweg 1.  
S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.  
F. Kloppe, Otterstr. 3. Schulstr. 5.  
W. H. König, Marktplatz 5.  
Moritz Reimcke, Markt 20.  
Hans Sachs, Grosse Ulrich-  
strasse 32.  
Herrn. Schliebe, Langestr. 17.  
Schuhquelle, 84 Leipzigerstr. 84.  
Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24.  
Herrn. Strabel, Freimfelderstr. 9.  
Otto Töpfer, Landsbergerstr. 60.  
Alb. Wettlering, Schmeerstr. 26.  
M. Wettlering, Bernburgerstr. 31.  
H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 12.

### Seifen und Parfümerien

### Hala-

Kernseife im Karton à 25 Pfg.  
**Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**  
Marke **Platte**  
in 1/2 Pfund-Paketen à 90 Pfg.  
sind die hervorragendsten Wasch-  
mittel jeder Hausfrau.  
Zu haben in den Filialen des  
**Allg. Konsumvereins Halle**  
und einschlägigen Geschäften.

### Seifen und Parfümerien

**Delikatessenhause** Wörmitzerstr. 4.  
R. Lange, Fahrdr., Nähnach-  
Rauhhaus s. Maerker, Berabergerstr. 15.  
S. Schwanen :::  
Ernst Mewes, Adler-Drogerie,  
O. Probsthain, Bettendorferstr. 23.  
Sanitäts-Drogerie,  
W. Wänscher, Schuhwaren.

### Spiritosen u. Weine

O. Brehmer, Hallerontropfen,  
Leipzigerstr. 43.  
Elsner & Co., Kl. Ulrichstr. 21.  
M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93.  
Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.  
Gr. Brauhausstr.  
Reinh. Wellmann, Bernhardtstr. 9.

### Tapeten, Linol, Wachs

Arnold & Tro tzsch, Gr. Ulrichstr. 1.  
**G. Frauentorf**, Schulstr. 3-4.  
Halle, Tapeten-Haus, Geiststr. 4.  
Linoleumladen, Königstr. 18.  
K. Rapsbier, Schmeerstr. 2.

### Treibwaren

**Adolf Walter**, Dessauerstr. 67.  
Telephon 1011.

### Uhren-u. Goldwaren

E. Hoeger, Geiststr. 17.  
Rob. Brömme, Geiststr. 2.  
C. Franz, Burgstr. 60.  
Gr. Größt, Steinweg 46/47.  
Friedrich Hofmann, Klausstr. 23.  
R. Ketscher, Sternstr. 11.  
Klinz, Gr. Ulrichstr. 41.  
Adolf Koch, Poststr. 1.  
Robert Koch, Leipzigerstr. 44.  
Bernh. Leonhardt, Reil-  
str. 10, am Geiststr. 4.  
Rud. Müller, Rannischerstr. 2.  
Carl Rossau, Geiststr. 61.  
A. Schäfer, Leipzigerstr. 92.  
H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

### Anton Sukatsch

Leipzigerstrasse 85, Triumph-  
platz, Telephon 1011.  
Paul Werner, Leipzigerstr. 75.  
Otto Wilke, Hallenstr. 1.  
M. Zanke, Leipzigerstr. 27 a. Turm.

### Verkehrskasse

Herrn. Damm, Delitzscherstr. 23.  
Drei Könige, Kl. Klausstr. 7.  
Fr. Emmor, Eichendorferstr. 19.  
Gendül. Russen, Taubenstr. 28.  
Händelpark, Nikolaistr. 6.  
Kaiser-Automat, 3 Min. v. Bahnh.  
G. Kippchen, Unterberg 12.  
C. Kutler, Kl. Ulrichstr. 37.  
P. Wenzel  
Letzter Dreier, Merseburgerstr. 82.  
Aug. Lohse, Jacobstr. 23.  
Aug. Meyer, Mansfelderstr. 43.  
Ferd. Sach, Rosentstr. 8.  
Max Schramm, Delitzscherstr. 19.  
Triumph-Automat, Leipzigerstr. 15.  
Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 44.

### Volkspark, Burgstr. 27.

Weisses Ross, Geiststr. 5.  
Ferd. Worms, Lessingstr. 36.  
Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62.

### Weiss-Woll-Tapisserie

Franz Hamme, Lindenstr. 58.  
Max Berdorf, Geiststr. 42.  
Chr. Brenner, Brunnenstr. 27.  
Richard Elze, Marktplatz 6.  
P. Heinicke, Magdeburgerstr. 49.  
Liebenthal & Co., Leipzigerstr. 100.  
Gebr. A. u. H. Lösch, Gr. Ulrichstr. 28.  
M. Oppermann, Bernburgerstr. 15.  
Herrn. Seliger, Moritzwingerstr. 1.  
M. Wörmelant, Geiststr. 15.

### Kahn-Techniker

F. Hisekorn, Leipzigerstr. 24.  
Willy Ward, Leipzigerstr. 37.

### Zigarrenhandlungen

J. Barthelme, Reilstr. 134.  
Emil Beck, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigarren!  
W. H. König, Marktplatz 5.  
P. N. O. Orliehen, Merseburgerstr. 43.  
H. Froesch, Ludw. Wuchererstr. 48.  
W. H. Gallrein, Glauchauerstr. 76.  
Dreyhauptstr. 1.  
Franz Günther, 4 Leisten, Fabrik  
W. Goldschmidt, Harz 50.  
N. Hiller, Kl. Ulrichstr. 3.  
F. Höllein, Kl. Ulrichstr. 24.  
L. Kummer, Merseburgerstr. 161.  
Rauch Raffee-Zigaretten!  
Robert Schafel, Horrenstr. 11.  
Herrn. Seliger, Moritzwingerstr. 23.  
J. L. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9.  
A. Schultenburg, Merseburgerstr. 161.  
Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.

### Amenddorf.

Delikatessenhause Wörmitzerstr. 4.  
R. Lange, Fahrdr., Nähnach-  
Rauhhaus s. Maerker, Berabergerstr. 15.  
S. Schwanen :::  
Ernst Mewes, Adler-Drogerie,  
O. Probsthain, Bettendorferstr. 23.  
Sanitäts-Drogerie,  
W. Wänscher, Schuhwaren.